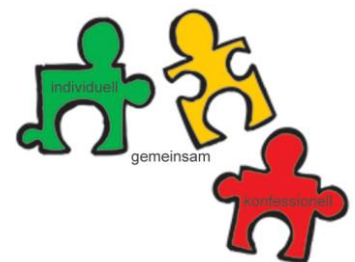


# Schulprogramm



**„Miteinander und voneinander lernen“**



# Inhaltsverzeichnis

1.1	UNSERE SCHULE .....	1
2	PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG .....	2
3	SCHWERPUNKTE UNSERER SCHULISCHEN ARBEIT .....	3
3.1	Religiöse Erziehung .....	3
3.2	Gemeinsames Lernen .....	4
3.3	Schuleingangsphase.....	5
3.4	Unterrichtsmethoden .....	6
3.5	Kooperative Lernformen und Lernen lernen.....	8
3.6	Hausaufgabenkonzept .....	9
3.7	Rhythmisierung des Schulalltags und Schullebens.....	11
3.8	Soziales und demokratisches Lernen.....	13
3.9	Individuelles Lernen – Fördern und Fordern .....	18
3.10	Persönlichkeitsstärkung.....	21
3.11	Leseerziehung/Leseförderung .....	24
3.12	Mathematikunterricht mit dem Konzept Matherad.....	26
3.13	Musikalisch-Ästhetische Erziehung.....	30
3.14	Ernährungs- und Bewegungserziehung.....	31
3.15	Medienerziehung (Neue Medien).....	33
3.16	Umwelterziehung .....	35
3.17	Reflexive Koedukation .....	36
3.18	Lehrerkooperation .....	37
3.19	Vertretungskonzept.....	38

<b>4</b>	<b>LEISTUNGSERZIEHUNG UND –BEWERTUNG .....</b>	<b>40</b>
4.1	Zum Leistungsbegriff .....	40
4.2	Zur Leistungsbeurteilung .....	40
4.3	Zeugnisse .....	41
4.4	Leistungsbewertung am Beispiel Mathematik .....	42
4.5	Beratung.....	46
<b>5</b>	<b>SCHULE GEMEINSAM GESTALTEN.....</b>	<b>51</b>
5.1	Offener Ganztag.....	51
5.2	Verlässliche Schule .....	52
5.1	Förderverein.....	52
5.2	Zusammenarbeit mit Eltern .....	53
5.3	Kooperation mit weiterführenden Schulen .....	54
5.4	Schulen im Team .....	55
5.5	Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.....	56
5.6	Soziales Engagement.....	57
<b>6</b>	<b>SCHULENTWICKLUNG .....</b>	<b>58</b>

## **1.1 UNSERE SCHULE**

Die Katholische Grundschule an der Sandstraße in Gelsenkirchen-Horst ist eine zweizügige konfessionelle Grundschule mit Gemeinsamem Lernen.

Die Schule liegt am südlichen Rande des Stadtteils in einer ruhigen Wohnstraße in unmittelbarer Nähe zum Nordsternpark. Ihr Einzugsbereich ist der gesamte Stadtteil Gelsenkirchen-Horst. Unsere Schule wird durchschnittlich von 220 Kindern besucht.

Die beiden Hauptgebäude der Schule stammen aus den Jahren 1894 und 1896. Sie wurden in den Jahren von 1991 bis 1997 innen und außen vollständig renoviert.

Eingebettet sind die Gebäude in einen reichlich mit Grün umgrenzten, großen Schulhof mit hohen alten Bäumen. Auf dem Schulhof befinden sich zwei große Turnhallen mit entsprechender Ausstattung, die von der benachbarten Nordsternschule und in den Spätnachmittags- und Abendstunden von Vereinen mitgenutzt werden.

In der unterrichtsfreien Zeit können die SchülerInnen nach Anmeldung von 7.30 bis 14.00 Uhr im Rahmen der „Verlässlichen Schule“ betreut werden. Darüber hinaus besteht seit dem 01.08.2007 in Kooperation mit der Caritas eine Offene Ganztagschule (OGS) mit zwei Gruppen zu je 26 Kindern. Die Räume für die Betreuung im Rahmen der „Verlässlichen Schule“ und des Offenen Ganztags sind in zwei Pavillons auf dem Schulhof untergebracht.

An der katholischen Grundschule an der Sandstraße unterrichten der Schüler-/Lehrerrelation entsprechend zurzeit eine Schulleiterin, zehn Grundschullehrerinnen und zwei Sonderpädagoginnen, die im Gemeinsamen Lernen eingesetzt sind.

In der Regel werden an unserer Schule mindestens eine Lehramtsanwärterin ausgebildet. Das LAA-Begleitprogramm unserer Schule findet sich im Anhang.

Der „Förderverein Katholische Grundschule e.V.“ unterstützt unsere Schule seit Jahren aktiv. Projekte und Anschaffungen werden von ihm finanziell gefördert.



## 2 PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

Wir, Eltern und Lehrerinnen der Katholischen Grundschule an der Sandstraße, wissen, dass Schule neben dem Zuhause der wichtigste Lebensraum für Kinder ist. Dieser Lebensraum soll für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule so gestaltet sein, dass sie das Gefühl der Geborgenheit und des Angenommenseins erleben, Vertrauen und Beziehungsfähigkeit aufbauen und Selbstvertrauen gewinnen. Hier soll jedes Kind gerne leben und lernen. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind die Stärkung der Persönlichkeit, das soziale Lernen, das individuelle, gemeinsame und konfessionelle Lernen.

Wir sehen jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit und fördern es dementsprechend. So gestalten wir einen Unterricht, in dem alle Kinder möglichst oft mit allen Sinnen lernen und mit „Herz, Hand und Verstand“ arbeiten können. Unser Ziel ist es, die Lern- und Leistungsbereitschaft zu wecken und die Neugierde und Lernfreude der Kinder aufrechtzuerhalten, sowie Selbstverantwortung, Selbstständigkeit und die Fähigkeit zu sozialem Handeln und Kooperation zu fördern.



### **3 SCHWERPUNKTE UNSERER SCHULISCHEN ARBEIT**

Individuelle Förderung und Stärkung der Persönlichkeit durch:

- Werteerziehung vor christlich-konfessionellem Hintergrund
- gemeinsames Lernen
- Lern- und Methodentraining
- Lernen in Projekten/Projektpräsentation
- Präsentation von Unterrichtsergebnissen in regelmäßigem öffentlichem Rahmen
- Programme zur Gewaltprävention: Mein Körper gehört mir
- Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern
- Theater- und Zirkusprojekte
- Projekte im Rahmen von Kunst und Schule
- Leseförderung:  
Lesewoche/Lesewettbewerb/Autorenlesungen/Ausleihbibliothek
- Klassenrat/Schülerparlament

#### **3.1 Religiöse Erziehung**

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige religiöse Gemeinschaftserfahrungen.

In der Regel beginnt der Schulmorgen mit einem Gebet oder einem Lied. Die Feste des kirchlichen Jahreskreises, aber auch die Höhepunkte des Schullebens, wie Einschulung, Entlassung, Schulfeste werden mit altersgemäßen Gottesdiensten verbunden. Dazu werden immer auch die Eltern und Großeltern eingeladen.

Einmal wöchentlich findet für alle Dritt- und Viertklässler eine Schulmesse in der St.-Laurentius-Pfarrkirche statt.

Im Religionsunterricht informieren sich die Kinder über die eigene Religion und lernen auch andere religiöse Kulturkreise kennen. Sie tauschen sich über eigene Erfahrungen aus, sprechen über Glaubensfragen und formulieren dabei oft sehr persönliche Gefühle. Wir setzen uns aus christlicher Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung ein, lehren die Kinder, die Schöpfung wahrzunehmen, führen sie zum Staunen und wecken in ihnen die Erkenntnis, ein Teil der Schöpfung zu sein.



Die Entwicklung von Friedensfähigkeit und Toleranz sind ein wesentlicher Bestandteil unserer alltäglichen Erziehungsarbeit.

### **3.2 Gemeinsames Lernen**

Seit 1995 ist die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an allen Grundschulen in NRW möglich. Menschen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf haben ein durch das Grundgesetz verbrieftes Recht auf ein gleichberechtigtes Leben in allen Bereichen unserer Gesellschaft (Art.3, Abs.3, Satz2 des Grundgesetzes: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“).

Unsere Schule ist seit dem Schuljahr 2001/2002 Schule des Gemeinsamen Lernens. Unterrichtet werden an unserer Schule vorrangig Kinder mit den Unterstützungsbedarfen Lernen, Sprache, Geistige Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung und emotional-soziale Entwicklung.

„Alle Kinder sind verschieden“ – im GL werden in besonderem Maße die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lernfortschritte der einzelnen Kinder deutlich. Zielsetzung ist die Förderung der unterschiedlichen Begabungen in der Gemeinschaft des GL. Dabei kommt dem Lernen am gemeinsamen Gegenstand und dem sozialen Lernen eine große Bedeutung zu.

Aus den sehr unterschiedlichen Entwicklungs-, Erfahrungs-, Lern- und Leistungsunterschieden der Kinder einer Klasse ergibt sich die Notwendigkeit einer Unterrichtskultur, die individuelles Lernen ermöglicht und diese als logische Konsequenz der Heterogenität betrachtet. Eine individuelle Lernkultur bedeutet, dass Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend lernen und sich im Lerntempo sowie im Umfang und Niveau der Lerninhalte unterscheiden dürfen. Eine Individualisierung des Unterrichts bedingt zwangsläufig die Umstellung auf offenere Unterrichtsformen.

Klassenlehrer/Innen und Sonderpädagogin/innen arbeiten an unserer Schule eng im Klassen- und Jahrgangsteam zusammen. In den wöchentlich stattfindenden Kooperationszeiten wird Unterricht gemeinsam geplant und vorbereitet. Es findet ein



gemeinsamer Austausch statt bezüglich individueller Fortschritte oder Schwierigkeiten, gemeinsamer Förderplanung, differenzierten Unterrichtsmaterials etc. bezogen auf die Kinder der jeweiligen Lerngruppe.

Inklusion impliziert die Offenheit aller in der Schule tätigen Mitarbeiter/Innen und Lehrkräfte und deren positive Grundhaltung, die die gemeinsame Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler einer Schule zum Ausdruck bringt.

*Ein ausführliches Konzept zum Gemeinsamen Lernen befindet sich im Anhang.*

### **3.3 Schuleingangsphase**

„Von Anfang an lernen Schüler und Schülerinnen in kleinen Schritten, sich einerseits für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft und andererseits für den eigenen Lernfortschritt verantwortlich zu fühlen.“ (Zitat Schulprogramm)

Aus diesem Spannungsfeld heraus ist es unser Ziel, den Unterricht so zu organisieren, dass Kinder innerhalb einer Klassengemeinschaft befähigt werden, selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen. Die Zugehörigkeit zu einer festen Gemeinschaft ist dabei genauso wichtig wie die emotionale Bindung an eine Lehrkraft, die diesen Lernprozess beständig unterstützt. Besondere Bedeutung erhält diese Konstellation auch für das Lernen der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an unserer Schule im GL unterrichtet werden. Wir streben daher eine fortwährende Klassengemeinschaft mit einer bzw. zwei festen Bezugspersonen an und verzichten auf die Bildung jahrgangsübergreifender Klassen.

- Einsatz von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften:
- Klassenlehrerprinzip von Jahrgang 1-4
- Klassenlehrer/Innen decken einen großen Teil der Unterrichtsstunden in der eigenen Klasse ab
- die Stunden der Sonderpädagoginnen werden abhängig von der Anzahl und dem Förderbedarf der GU-Kinder eingesetzt
- Fachlehrerprinzip in den Fächern Englisch und Religion; in den Fächern Sport und Musik, wenn möglich





### **3.4 Unterrichtsmethoden**

Veränderte Inhalte und Kinder, die mit unterschiedlichen Vorerfahrungen und Lernvoraussetzungen zur Schule kommen, erfordern differenzierte und individualisierende Methoden des Lernens sowie geeignete pädagogische Leitlinien. Das Methodenkonzept umfasst Unterrichtsmethoden, die verschiedene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (Schüler/innen) ausbilden und festigen. Zu diesen Kompetenzen gehören u.a. Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz- und Konfliktfähigkeit, Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, Anstrengungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Lernprozesse selbst müssen wesentlich stärker zum Gegenstand von Bildung werden. Deshalb soll der Schwerpunkt unserer unterrichtlichen Arbeit auf dem Lernen mit allen Sinnen, Lernen in offenen Unterrichtsformen und dem Lernen in Projekten liegen, jeweils vor dem Hintergrund kontinuierlich zu erweiternder Methodenkompetenz und Kooperationsfähigkeit.

Auf den Schulalltag bezogen heißt das: Der Schüler steht im Zentrum der Lehr- und Lerntätigkeit.

Die Lernarbeit geht über reine Wissensvermittlung hinaus. Der Schüler lernt methodisches Handeln in Bezug auf den Lernprozess, allein und in der Gruppe zu arbeiten, eine positive Einstellung zu seiner Arbeit zu entwickeln, seinen Lerntyp kennen und danach zu handeln sowie die Vorteile des mehrkanaligen Lernens schätzen. Fehler werden als Lernchancen und nicht mehr als Misserfolge begriffen.

#### **Lernen mit allen Sinnen**

Jedes Kind kommt mit geistigen, emotionalen und körperlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten in die Schule. Diese unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu sehen, ihnen gerecht zu werden und die verschiedenen Fähigkeiten zu fördern, muss unser Ziel sein.

Jede neue Erkenntnis, jedes neue Wissen baut sich im Gehirn über Handlungen auf – vom Umgang mit dem materiellen oder materialisierten Lerngegenstand über die Ebene der äußeren Sprache zum bloßen Wiedererkennen über Denken bzw. Sehen. Kinder erleben die Welt ganzheitlich und nicht in Bereiche aufgespalten. Dabei sind die



Eingangskanäle der sinnlichen Wahrnehmung von Mensch zu Mensch sehr verschieden.

"Je mehr Arten der Erklärung angeboten werden, je mehr Kanäle der Wahrnehmung benutzt werden, desto fester wird das Wissen gespeichert, desto vielfältiger wird es verankert und auch verstanden" (Vester).

Also muss unser Bemühen einem Unterricht gelten, in dem alle Kinder möglichst oft mit allen Sinnen lernen und mit „Herz, Hand und Verstand“ arbeiten können (vgl. 2.5 Ganzheitlichkeit). Besonders im ersten und zweiten Schuljahr wollen wir den Kindern den Zugang zum Lernen über möglichst viele verschiedene Eingangskanäle ermöglichen.

### **Lernen in offenen Unterrichtsformen**

"Offener Unterricht ist ein Sammelbegriff für unterschiedliche, kindorientierte Ansätze differenzierenden und individualisierenden Lernens in der Grundschule" (Drews/Schneider/Wallrabenstein 2000).

Charakteristisch für diese Unterrichtsformen ist, dass sie das Kind und seine Subjektivität in den Mittelpunkt stellen, ohne jedoch die notwendige Zielgerichtetheit zu vernachlässigen. Die Schüler werden mehr an der Planung und der Realisierung des Lernens und schulischen Lebens beteiligt. Die Lehrkraft versteht sich nunmehr als Lernberater, Beobachter oder Moderator. Durch die Methodenvielfalt werden viele Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung geschaffen.

An unserer Schule werden verschiedene "offene Unterrichtsformen" praktiziert, die später noch im Einzelnen betrachtet werden:

- Tages- und Wochenplan
- Lernen an Stationen
- Partner- und Gruppenarbeit
- projektorientierter Unterricht
- Methodentraining/Lerntraining



### 3.5 Kooperative Lernformen und Lernen lernen

Es gibt an der Schule folgende ausgearbeitete und Ende 2017 aktualisierte durchgeführte Trainingsspiralen (Ordner „Lernen lernen“) zu unterschiedlichen Themeninhalten des Methodentrainings

Ihre Zuordnung zu den Jahrgängen und zeitliche Einordnung lautet wie folgt:

<b><u>Methoden- training</u></b>	<b><u>1. Schuljahr</u></b>	<b><u>2. Schuljahr</u></b>	<b><u>3. Schuljahr</u></b>	<b><u>4. Schuljahr</u></b>
1. Quartal (bis Herbst- ferien)	Kommunikation- straining (30cm-Stimme, Zuhören, Loberunde, ...)	Gruppenarbeit	Mind-Map	Argumentieren
2. Quartal (bis Weihnachts- ferien)	Selbstkontrolle	Mathe- konferenzen	Vorträge	Methodenpflege/ Lernarrangement
3. Quartal (bis Osterferien)	Cluster	Think, pair, share	Lesestrategie n (Lesescheibe)	Methodenpflege/ Lernarrangement
4. Quartal (bis Sommer- ferien)	Partnerarbeit	Lernplakat	Kommunikati on/ Strukturiertes Zuhören	Expertenrunde

Die ausgewählten Übungseinheiten zur Kooperation beziehen sich u.a. auf folgende Lernphasen:

- Vorwissen aktivieren
- Informationen beschaffen
- Informationen verarbeiten
- Informationen sichern.



Diese Phasen werden als Struktur in vielen Lernprozessen beibehalten und geben den Kindern Sicherheit bei der Bewältigung kommunikativer und kooperativer Lernprozesse. Die ausgewählten Trainingsspiralen dienen dazu in Unterrichts- und Arbeitsphasen Gespräche und Ergebnisse zu strukturieren, zu dokumentieren und zu präsentieren.

### **Vereinbarungen zum Ausbau des kooperativen Lernens in allen Jahrgängen**

1. Die Planung und Durchführung der genannten kooperativen Lernmethoden (siehe Anlage 2) sowie deren regelmäßige Nutzung in kooperativen Arbeitsphasen ist für alle Jahrgänge verbindlich festgelegt. Sie erfolgen nach Absprache innerhalb der Jahrgangsteams und werden auf einem Formblatt, das dem Klassenbuch angehängt ist, dokumentiert (siehe Anlage 3).
2. Die erarbeiteten Methoden sind regelmäßig in kooperativen Arbeitsphasen einzusetzen. Partner- und Gruppenarbeiten werden im Klassenbuch kenntlich gemacht. Arbeitsergebnisse aus Gruppenarbeiten können pro Klasse einmal im Halbjahr präsentiert werden (z.B. im Rahmen einer Aula-Feier oder gegenseitig in den Jahrgängen).
3. Unterrichtsziele und methodische Vorgehensweisen werden den SuS zu Beginn einer Unterrichtsstunde/ -einheit transparent gemacht. Dies kann verbal geschehen (z.B. in Übungsstunden), über Tafelanschriften oder mit Hilfe von Piktogrammen, die in allen Klassen zur Verfügung stehen.
4. Ein Helfer- und Expertensystem wird schrittweise etabliert. Helfer und Experten werden benannt und visualisiert (entsprechende Piktogramme und Umhängeschilder stehen in allen Klassen zur Verfügung).

### **3.6 Hausaufgabenkonzept**

Seit dem Schuljahr 2014 gibt es ein neues Hausaufgabenkonzept. Dieses ist sowohl in der OGS als auch zu Hause durchführbar.



### Lernzeit im Bereich der OGS:

- Es gibt altersgemischte Gruppen von Klasse 1+2 sowie 3+4 (je nach Wochentag sind so 4 Gruppen mit ca. 10-13 Kindern zu betreuen)
- Es gibt festgelegte Thementage für die Hausaufgaben
- Der Donnerstag bleibt hausaufgabenfrei, da es weiterhin der AG Tag ist.

### Thementage (für alle Kinder der Schule):

**Montag: „Rund ums Schreiben“** z.B. Buchstaben, Rechtschreibheft, Schreibschriftheft, Abschreibtexte, Schreiben aller Art...

**Dienstag: „Mathematik“** z.B. Aufgaben aus dem Buch/Arbeitsheft Matherad, Karteikarten, Kopfrechnen, PC-Programme...

**Mittwoch: „Lesezeit“** z.B. Lesetexte, Lesebücher, Lektüren, Lesehefte (Lese sternheft, Lesestars, Emil und Nuffi) Vorlesen, Gedichte lernen, Antolin, Lesen am Computer...

**Freitag: „Weg vom Schreibtisch“** thematisch gebundene Blöcke, in denen Eltern aus einem Vorschlagspool Aufgaben auswählen können (z.B. „Das Jahr beginnt“. Einen Kalender erstellen, ein Jahreslied auswendig lernen, Hinweise zu Angeboten aus dem Internet...)

Die Zusammenstellung der Wochenthemen und Ideenvorschläge für die „Weg vom Schreibtisch“ –Aufgaben werden von einer Gruppe bestehend aus Lehrerinnen und der OGS-Leitung durchgeführt.

Die Hausaufgaben können für alle Kinder mit einem Wochenplan oder täglich gestellt werden. Alle Lehrerinnen sollten nur bedenken, dass sie sich bei täglichen Aufgaben an die Themen halten und die Anzahl der Aufgaben passend zu gestalten (z.B. Aufgaben für ca. 45 Minuten in Mathematik in der Woche zu stellen).

Für die OGS-Hausaufgabenzeit wird ein Fundus an zusätzlichen Übungsmaterialien für die jeweiligen Thementage erstellt. In den Klassen 1+2 wird die Zeit die über die gesetzlich festgelegte Zeit für die Hausaufgaben geht (30 Minuten) mit gemeinsamen



Angeboten zur Lernförderung (Kim-Spiele, Gedächtnistraining, Kopfrechenspiele, Leseübungen...) gefüllt.

Für den Freitag („Weg vom Schreibtisch“) gibt es für alle Kinder wöchentlich thematische Angebote, aus denen ausgewählt werden kann. Die Themen und Vorschläge sind im Lernzeitheft zu finden.

Alle Kinder erhalten ein **Lernzeitheft zur Dokumentation der Hausaufgaben**. Darin notieren die Kinder kurz täglich, was sie gelernt haben, wie sie ihre Arbeitsweise einschätzen und den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe. Dazu gibt es ein Rückmeldefeld für die betreuende Person der Hausaufgaben, wie das Kind gearbeitet hat und über die Aufgabe. Das Heft gibt es immer für einen Zeitraum von ein paar Wochen (z.B. zwischen Sommer- und Herbstferien). Wenn Kinder ihr Heft verlieren erhalten die Eltern eine Kopiervorlage um das Heft neu herzustellen.

### **3.7 Rhythmisierung des Schulalltags und Schullebens**

Um den Kindern Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit zu geben, ist es wichtig, den Schulalltag zu rhythmisieren. Dies wird zum einen durch die angesprochenen Konzepte zum Bereich Lernen des Lernens gewährleistet, zum anderen sorgen auch bestimmte Rituale für eine innere Strukturierung des Grundschulalltags. Sie geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, lassen sie Gemeinschaft erfahren und helfen ihnen individuelle Schwierigkeiten zu bewältigen – was insbesondere für das „Gemeinsame Lernen“ von großer Bedeutung ist. Jede Klasse entwickelt dabei ihre eigenen Rituale.

Verbindlich festgelegt wurde für alle Klassen die Einführung eines Morgenkreises. Dort stimmen sich die Kinder mit einem Gebet oder Lied ein. Danach folgt eine Begrüßungsrunde, bei der die Kinder ihre Sitznachbarn namentlich begrüßen und das Vorstellen des Datums/Tagesplanes. Diese Runde wird von den Kindern moderiert und kann ab Klasse 3 auch in englischer Sprache durchgeführt werden.

Im täglichen Ablauf eines Schulmorgens achten wir auf den nötigen Wechsel von Spannung und Entspannung. Regelmäßige Bewegungspausen im Klassenzimmer oder



auf dem Schulhof geben dem Schulalltag nicht nur einen bestimmten Rhythmus, sie reaktivieren gleichzeitig die Kräfte.

Auch äußerlich strukturiert sich unser Schulmorgen:

Je zwei Unterrichtsstunden werden, wenn aus organisatorischen Gründen machbar, im Block unterrichtet. Dies kommt dem Lernen in offenen Unterrichtsformen entgegen. Auf ein Klingelzeichen zwischen den beiden Stunden wird aus diesem Grunde verzichtet. Es ertönt nur noch, wenn die Kinder sich sammeln, um sich in das Schulgebäude zu begeben. An jede Unterrichtssequenz schließt sich eine Pause an.

Unterricht	von 8.00 bis 9.30 Uhr
Pause	von 9.30 bis 10.00 Uhr
Unterricht	von 10.00 bis 11.30 Uhr
Hofpause	von 11.30 bis 11.45 Uhr
Unterricht	von 11.45 bis 13.20 Uhr

Im Schulleben erfolgen dann noch weitere, regelmäßig wiederkehrende Rituale:

### **Rituale im Monatsrhythmus/Zweimomatsrhythmus:**

Die Kinder der Klassen 3 und nehmen wöchentlich an der **Schulmesse** der Gemeinde St Laurentius teil.

In regelmäßigen Abständen, möglichst einmal im Monat, treffen sich die Klassen 1-4 in zwei Gruppen (wegen der Auslastung der Aula) in unserer Schulaula zu einer gemeinsamen Präsentation von Unterrichtsergebnissen im Rahmen der **Aulafeier**. Im Vordergrund steht die Förderung der Kinder im Bereich des Selbstbewusstseins, ihrer Präsentationsfähigkeit und vielfältiger Ausdrucksmöglichkeiten. Darüber hinaus sollen die unterschiedlichen Leistungen der Kinder gewürdigt werden. Siegerehrungen zu verschiedenen Wettbewerben werden innerhalb der Aulafeier vorgenommen.

Soziale Inhalte werden im **Schülerparlament** dem **Klassenrat** sowie innerhalb der Stunden zu den **Teamgeistern** (siehe 3.8) ritualisiert besprochen und erlebt.

Im Rahmen des gemeinsamen Lernens bereiten Kinder mit Unterstützungsbedarf für die Klassen ein **GL Frühstück** vor.



### **Jährliche Rituale:**

Zu den jährlich stattfindenden Ritualen gehören die **Karnevalsfeier**, die **Messen** für die ganze Schule zu St Martin und Advent, das **Adventssingen**, der **Lesewettbewerb**, die **Verabschiedung** der Klassen 4, die **Einschulungsfeier** sowie das **Spiel- und Sportfest**.

### **Rituale im Zweijahresrhythmus:**

Alle zwei Jahre findet der **Sponsorenlauf** statt, das **White-Horse Theatre**, die **Aktion Tagwerk**, eine **Autorenlesung** und das Projekt „**Mein Körper gehört mir**“.

### **Rituale im Vierjahresrhythmus:**

Jedes Kind kommt im Laufe seiner Grundschulzeit einmal in den Genuss des **Zirkusprojektes**, eines **Schulfestes**, des Projekts **Trommelzauber** und einer **Projektwoche** zu unterschiedlichen Themen.

### **Klassenfahrt**

Klassenfahrten fördern den Zusammenhalt und die Gruppenzugehörigkeit. Deshalb unternehmen alle Klassen während der Grundschulzeit mehrere Ausflüge und eine mehrtägige Klassenfahrt innerhalb des 3. oder 4. Schuljahres.

## **3.8 Soziales und demokratisches Lernen**

### **Regeln im Schulalltag**

In unserer Schule soll sich jedes Kind wohlfühlen und ungestört arbeiten können. Das ist nur möglich, wenn gewisse Regeln des Miteinanders eingehalten werden. Diese Regeln werden immer wieder neu mit den Kindern erarbeitet und ihnen einsichtig gemacht. Sie müssen klar und kurz gefasst, allen bekannt sein und von allen befolgt werden. Die Schulordnung umfasst mehrere Bereiche (Grundrechte, Klasse, Gebäude und Schulhof) die im Unterricht thematisiert werden. Die Eltern werden von den Inhalten bei den Klassenpflegschaften in Kenntnis gesetzt.





## **Schulordnung**

In unserer Schule sollen sich alle Kinder und Erwachsenen wohl fühlen und ungestört lernen und arbeiten dürfen. Daher gilt für uns alle folgender Vertrag:

### **Grundrechte im Unterricht:**

Jede/r Lehrer/in hat das Recht, ungestört zu unterrichten.

Jede/r Schüler/in hat das Recht, ungestört zu lernen.

Jede/r muss die Rechte der anderen respektieren/achten.

### **Regeln für die Klasse:**

Ich bewege mich ruhig und vorsichtig in der Klasse.

Ich halte vereinbarte Gesprächsregeln ein.

Ich bemühe mich, freundlich und hilfsbereit zu sein.

Ich arbeite leise.

Ich halte meinen Platz sauber.

Ich gehe mit dem Unterrichtsmaterial sorgfältig um.

Ich nehme mein Frühstück am Platz ein.

### **Regeln für das Schulgebäude:**

Ich bewege mich ruhig und vorsichtig in den Fluren.

Auf der Treppe gehe ich immer rechts.

Ich stelle morgens zuerst den Tornister an meinen Platz und hänge dann die Jacke an der Garderobe auf.

Ich hänge meine Jacke und meinen Turnbeutel an die Garderobe und stelle meinen Schirm in die Schirmständer.

### **Regeln für den Schulhof:**

Ich rede freundlich mit allen Kindern, den Lehrern und den Mitarbeitern der Schule.

Ich bleibe auf dem Schulhof.

Ich spiele friedlich.

Ich bin bereit, Streit mit Worten zu lösen.

Ich kann auch Hilfe bei einer Lehrerin oder den Streitschlichtern holen.

Ich achte beim Spielen auf die bepflanzten Beete.

Ich halte die Toiletten sauber.

Ich stelle mich rasch nach dem Klingelzeichen auf.

Ich bringe ausgeliehenes Pausenspielzeug nach dem Klingelzeichen sofort zurück.



## **Maßnahmen bei Nichteinhaltung**

In unserer Schule sollen sich alle wohlfühlen und ungestört lernen und arbeiten. Dies ist nur möglich, wenn Regeln des Miteinanders eingehalten werden. Die Kinder werden in die Erarbeitung von Regeln und deren Einhaltung regelmäßig miteinbezogen.

So wurden in den letzten Jahren **der Klassenrat, das Schülerparlament und das Streitschlichterprogramm** eingerichtet und mit viel Engagement und Erfolg durchgeführt.

Dennoch stellen wir fest, dass die Einhaltung von Regeln im schulischen Alltag aus unterschiedlichen Gründen zunehmend schwieriger einzufordern ist und oft viel Zeit im Unterricht beansprucht.

Daher haben wir auf der Grundlage des pädagogischen Ansatzes

### **Verstehen, aber nicht einverstanden sein.**

Konsequenzen entwickelt, mit Hilfe derer wir diesen Schwierigkeiten begegnen möchten.

#### **Vier Handlungsschritte bei Unterrichtsstörungen:**

1. Das Kind wird auf eine Unterrichtsstörung/einen Regelverstoß hingewiesen (Stopp-Hand/verbaler Hinweis)
2. Reicht ein Hinweis nicht aus, erfolgt eine erste Ermahnung (Name des Kindes wird sichtbar festgehalten z. B. Tafelanschrift/Klammersystem)
3. Gelbe Karte
4. Rote Karte

Das Kind erhält bereits bei einer gelben Karte einen Bearbeitungsbogen, bei dem es sich mit seinem Fehlverhalten auseinandersetzen soll. Der Bearbeitungsbogen wird im Klassenraum innerhalb eines zeitlich festgelegten Rahmens bearbeitet.

Bei einer roten Karte verlässt das Kind wie bisher den Klassenraum und bearbeitet einen „Rückkehrbogen“ unter Aufsicht in einer anderen Klasse (Auszeit). Der



bearbeitete Rückkehrbogen wird kopiert und die Kopie dem Kind zur Unterschrift mit nach Hause gegeben. So sind auch die Eltern über ein Fehlverhalten Ihres Kindes informiert. Nach drei roten Karten findet ein Gespräch mit den Eltern und der Klassenlehrerin/Sonderpädagogin statt.

Bei schwerwiegenden Regelverstößen (bestimmte Formen körperlicher Gewalt, Beleidigungen von Erwachsenen, mutwillige Beschädigung fremden Eigentums, ....) entfallen die Handlungsschritte 1 – 3 und das Kind erhält sofort eine rote Karte.

Bei massiven Formen körperlicher Gewalt (Faustschläge ins Gesicht, Fußtritte, Schlagen und Treten von Kindern, die bereits am Boden liegen) werden die Eltern von uns telefonisch informiert. Das Kind muss dann von der Schule abgeholt werden. Diese Maßnahme gilt ebenfalls, wenn ein Kind die 2. rote Karte an einem Tag erhält.

Dieses Konzept bietet eine Basis für gemeinsames erzieherisches Handeln.

Es ist für die Kinder eindeutig und durchschaubar und ermöglicht allen Beteiligten - Kindern und Erwachsenen - ein verlässliches und konsequentes Handeln.

*( Anhang: Vier Handlungsschritte bei Unterrichtsstörungen/Elternbrief)*

### **Streitschlichtung**

Um die Kinder aktiv bei der Lösung von Konflikten mit einzubeziehen, werden an unserer Schule jeweils acht ausgewählte Drittklässler zu Streitschlichtern ausgebildet. Als Viertklässler sind die Streitschlichter ein Schuljahr lang in dieser Funktion in den Hofpausen tätig. Dabei steht ihnen ein Raum zur ungestörten Streitschlichtung zur Verfügung.

### **Klassenrat**

Zur internen Lösung von Konflikten wird in einigen Klassen einmal wöchentlich eine Klassenratssitzung abgehalten. Hierbei lernen die Kinder, bei auftretenden Konflikten, zunächst angeleitet, später immer selbstständiger, Handlungsalternativen zu entwerfen oder Lösungsmöglichkeiten zu finden. Zum Klassenrat gehören auch Absprachen über klasseninterne Angelegenheiten.

### **Schülerparlament**



Als übergeordnetes Gremium treffen sich darüber hinaus in regelmäßigen Abständen jeweils zwei Schüler/ Schülerinnen jeder Klasse gemeinsam mit einer Lehrerin zu einer Schülerparlamentssitzung. Hier werden aktuelle Anliegen, Probleme der ganzen Schule bzw. einzelner Klassen vorgestellt und diskutiert. (Regeleinhaltung auf dem Schulhof, Schulhofgestaltung etc.) Wichtige Ergebnisse werden von den „Schülersprechern“ in die Klassen zurückgetragen.

### **Förderung der Sozialkompetenz durch das Konzept „Teamgeister“**

Das Kollegium und die Mitarbeiterinnen der OGS sowie Verlässlichen Schule haben sich in einer Ganztagesfortbildung mit der Durchführung des Projekts vertraut gemacht. Regelmäßige Teamgeisterstunden werden in allen Klassen durchgeführt. Diese beinhalten thematisch gebundene Aktivitäten und Spiele, die Kinder zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Sozialkompetenzen (Gefühle, Freundschaft, Umgang mit Konflikten und Ängsten...) anregen. Dazu gibt es für die Jahrgänge 1+2 und 3+4 passende Arbeitshefte, in denen die Kinder sich auch nochmals mit den Inhalten auseinandersetzen. Die Kinder reflektieren in diesen Unterrichtsphasen ihre eigenen Fähigkeiten, lernen sich und andere besser kennen und erhalten Handlungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen.

Die Kinder an unserer Schule werden über das Projekt Teamgeister noch mehr im sozialen Miteinander gefördert. Besonders im Rahmen der Inklusion (wir sind Schwerpunktschule u.a. für Geistige Entwicklung) und in Zusammenarbeit mit der Offenen Ganztagschule können so alle Kinder in ihren Fähigkeiten gestärkt werden.

Die Kinder arbeiten regelmäßig in den Klassenratsstunden an den unterschiedlichen Teamgeister-Schwerpunkten. Aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit, der Klassengemeinschaft und die Bewältigung von Konflikten werden dabei durch verschiedene Arrangements trainiert.

Parallel dazu wurden besonders zu Schuljahresbeginn in allen Klassen und in der OGS verstärkt Aktivitäten im Bereich „Ich und die Anderen“ durchgeführt. Auch die in unserem Hausaufgabenkonzept einmal wöchentlich festgelegte Hausaufgabe „Weg vom Schreibtisch“ wurde thematisch an diesem Themenbereich angepasst.



### **3.9 Individuelles Lernen – Fördern und Fordern**

#### **Schuleingangsphase**

In den ersten Wochen der Schuleingangsphase werden von den Klassenlehrerinnen auf der Grundlage von Beobachtungen im Unterricht Kinder, die von Fördermaßnahmen in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik oder Rhythmik profitieren können, ausgewählt. Aktuell kommt probeweise eine Diagnostik in Anlehnung an Ostermann zur Anwendung. Die Fördergruppen in den genannten Bereichen richten sich nach den diagnostizierten Förderbedarfen.

#### **Förderung im Bereich Wahrnehmung:**

Die Förderung bezieht sich schwerpunktmäßig auf den Bereich der visuellen Wahrnehmung. Kinder, deren Entwicklung in den Bereichen der Figur-Grund- oder der Raum-Lage-Wahrnehmung oder bezüglich ihrer visuomotorischen Fähigkeiten noch nicht altersgemäß ist, werden in einer Kleingruppe spielerisch gefördert.

#### **Förderung im Bereich Motorik:**

In der Förderstunde **Motorik** geht es darum, durch gezielte Spiel- und Bewegungsangebote die Wahrnehmungs- und Koordinationsdefizite von Kindern auszugleichen und ihre Konzentrationsfähigkeit zu verbessern.

#### **Förderung im Bereich Rhythmik:**

Der Umgang mit Schlagwerkzeugen und Trommeln und den dazugehörigen Rhythmen, die man als musikalische Sprache verstehen kann, übt von jeher eine große Faszination auf Kinder aus. Durch das gemeinsame Spiel entsteht ein Gefühl von Geborgensein. Wichtige Ziele dabei sind die Entwicklung der Körpererfahrung im Bereich des Hörens, Fühlens, Tastens.

Es ist eine Gruppe **Deutsch für den Schulstart** sowie **Deutsch als Zweitsprache** (DaZ) eingerichtet.

Verweis 3: Modifiziertes Konzept im Anhang – zurzeit in Überarbeitung

#### **Richtig lesen/schreiben lernen**

In den Klassenstufen 2- 4 bieten wir in den LRS Förderstunden pro Klassenstufe je eine Förderstunde an. Zum Bereich Lesen arbeiten wir überwiegend mit dem Celeco-



Programm am PC. Das besondere an diesem Konzept ist die sinnvoll aufgebaute Struktur: Zunächst werden notwendige Teilleistungen für das Lesen lernen einzeln und nach einer Festigung in koordinierter Abfolge gelernt. Die Entstehung einer Lesestörung kann wirksam verhindert werden, indem eine mangelnde Ausbildung von Teilleistungen oder eine fehlende Abstimmung möglichst sofort erkannt wird und durch geeignete Maßnahmen vermieden wird. Solche Maßnahmen können darin bestehen, dass eine schwache Teilleistung durch zusätzliche Übung verbessert wird durch eine andere Leistung ausgeglichen wird Abstimmungsfehler vermieden werden, da die richtige Struktur eingeübt wird.

Natürlich liegt auch bei diesen Übungen der Focus auf der individuellen Förderung der Schüler/innen. So können viele Übungen gezielt auf die Schwächen des Kindes abgestimmt werden: Erkennen auf einem Blick, Erkennen nach Blicksprung, Unterstützte Blickführung beim Texte lesen.

Darüber hinaus kommen die Lernwerkstatt, das Budenbergprogramm sowie der Orthographikus (Finken) zum Einsatz.

### **Förderung von Kindern mit Rechenschwäche**

Schüler/innen mit Problemen im mathematischen Bereich erhalten an unserer Schule eine besondere Förderung.

Im Schuljahr 2008/09 nahm eine Kollegin an einer Maßnahme zur Qualifizierung zur Fachkraft für schulische Intervention bei Rechenschwäche teil. Parallel zur Fortbildung betreute sie eine Kleingruppe von Schülern/innen mit Rechenschwäche.

Eine weitere Kollegin nahm im Schuljahr 2009/10 an dieser Qualifizierungsmaßnahme teil.

Seit Beginn dieses Schuljahres werden wöchentlich zwei bis vier zusätzliche Förderstunden für Kinder mit besonderen Problemen im mathematischen Bereich angeboten.

Zu Beginn der Förderung nehmen entsprechende Kinder an einer Erstüberprüfung teil. Diese gibt Aufschluss über Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler/innen und dient als Grundlage für die Weiterarbeit mit dem einzelnen Kind.



Zu den Hauptsymptomen für Rechenstörungen gehören das verfestigte zählende Rechnen und Probleme bei der Rechts-Links-Unterscheidung. Hier kann die Förderung gezielt ansetzen:

Ersetzen des zählenden Rechnens durch operative Rechenverfahren (schrittweises Rechnen; verdoppeln und halbieren; gegensinniges Verändern; Ergänzungsaufgaben).

Übungen zur Rechts-Links-Unterscheidung

Vermeidung der inversen Schreibweise bzw. von Zahlendrehern

Übungen zur Zahlzerlegung

Schrittweises Rechnen beim Zehnerübergang mit Hilfe des Rechenrahmens

Übungen am Rechenrahmen

Die Förderung geht davon aus, dass Rechenstörungen teilweise vermieden werden können, wenn Schüler/innen die genannten Verfahren weitestgehend beherrschen.

Um erfolgreich weiterlernen zu können, sollten die Kinder am Ende des ersten Schuljahres über folgende Kompetenzen verfügen:

sicher vor- und rückwärts zählen

alle Zerlegungen aller Zahlen bis 10 auswendig wissen

alle Additions- und Subtraktionsaufgaben bis 10 auswendig wissen

alle Aufgaben zum Verdoppeln und Halbieren bis 20 auswendig wissen

Aufgaben mit Hilfe von Analogien lösen können

Subtraktionsaufgaben mit Hilfe des Ergänzens lösen

Aufgaben mit Zehnerüberschreitung mit Hilfe des schrittweisen Rechnens lösen können

## **Sportförderunterricht**

Im Sportförderunterricht wird eine gemischte Gruppe aus den Klassen 1 und 2 in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Koordination sowie Ausdauer gefördert. Zudem erhalten die Kinder in dieser Kleingruppe die Möglichkeit, sich gemäß ihren motorischen Fähigkeiten innerhalb einer Kleingruppe weiter zu entwickeln und verschiedene Bewegungsangebote und Materialien auszutesten.



### **3.10 Persönlichkeitsstärkung**

An unserer Schule werden vielfältige Maßnahmen durchgeführt, die das Selbstvertrauen der Kinder stärken und fördern. Vieles ist bereits eng mit dem Unterrichtsalltag verwoben. So gehören Sonnenduschen und Loberunden zu nahezu jedem Klassenrat und werden auch durch die Sensibilisierung für das Kommunikationstraining verstärkt durchgeführt. Wir sind uns bewusst, dass sich das Selbstvertrauen nur einstellen kann, indem der Schüler sich selbst positiv wahrnehmen kann. Der positiven Rückmeldung kommt demnach eine Schlüsselrolle zu. Unsere Prämisse lautet daher: Stärkenorientierung - Wir nehmen positive Situationen und das Entwicklungspotential einzelner Schüler/innen in den Blick, bauen auf vorhandene Strukturen und richten den Fokus vor allem auf die Stärken der Schüler/innen: Selbstvertrauen durch positive Rückmeldung und Wertschätzung.

#### **Übernahme von Verantwortung im Lebensraum Schule**

Indem Verantwortung abgegeben wird und der Schulalltag durch unsere Schüler und Schülerrinnen mitgestaltet und organisiert wird, fördern wir das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Schüler/innen.

- Organisation der Ausleihe von Pausenspielzeug durch Schüler/innen
- Klassendienste
- Dienste in Sporthalle/OGS/Verlässlicher Schule
- GL-Projekte:

#### **Sensibilisierung für den Lebensraum Schule /Umwelterziehung**

Wir sensibilisieren die Schüler/innen nicht nur für den sozialen Bereich, sondern wir möchten darüber hinaus zu einen verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Umwelt befähigen und vermitteln, dass jeder Einzelne in der Verantwortung steht und etwas zum Umweltschutz beitragen kann - in der Klasse sowie auf dem Schulhof. Ziel ist es, ein ökologisches Bewusstsein zu schaffen und die Bedeutung des eigenen Handelns im nachhaltigen Umgang mit Ressourcen deutlich zu machen.

Unsere Schule beteiligt sich an folgenden Projekten:





- Projekt Klimaschutz macht Schule (kontinuierlich)
- Projekt Mülltrennung an Schulen (kontinuierlich)
- Projekt im Rahmen von Kultur und Schule zur Klimaerwärmung

Im Sinne eines ökologischen Bewusstseins gibt es Maßnahmen zur Umwelterziehung, die die Selbstständigkeit der Schüler/innen fordern, indem Organisation und Verantwortung an die Schüler/innen abgegeben wird:

- Motto-Wochen (u.a. „Sauberes Klo“, „Wir grüßen freundlich“)
- Dienste innerhalb der Klasse (u.a. Fege-, Tafel-, Kakaodienst)
- Mülltrennung in jeder Klasse
- Vermeidung von Einweggeschirr/-verpackungen

### **Präsentation vor Publikum**

An unserer Schule haben die Schüler/innen in regelmäßigen Abständen Gelegenheit, sich vor Publikum zu präsentieren. Neben monatlichen Aulafeiern, bei der die Ergebnisse aus dem alltäglichen Unterricht vorgestellt und gewürdigt werden, kommen die Schüler/innen in Theaterprojekten auch mit einem breiten Publikum in Kontakt und können sich im Auftreten und Wirken erproben. Dieser selbstverständliche Umgang mit Publikum soll den Grundstein für spätere Schlüsselqualifikationen legen und baut aufgrund der Ritualisierung auch die Scheu vieler Kinder ab. Wettbewerbe steigern die Anstrengungsbereitschaft vieler Schüler/innen und legen den Fokus auf besonders herausragende Leistungen, die Schüler/innen fühlen sich dadurch angenommen und gewürdigt. Es folgt eine Zusammenfassung der bereits etablierten/aktuellen Projekte:

- Zirkus-Projekt (alle 4 Jahre)
- gemeinnütziger Sponsorenlauf (alle 2 Jahre)
- Mitgestaltung von Gottesdiensten (Rhythmisierung im Jahreslauf)
- Lese- und Mathewettbewerbe (jährlich)
- Aufführung im Rahmen des Projektes Trommelzauber (alle 4 Jahre)
- Aktion Tagwerk (alle 2 Jahre)
- Organisation und Mitgestaltung der Abschlussfeiern
- Auftritte bei Schulfesten und anderen öffentlichen Anlässen Gestalten von Theaterstücken und Ausstellungen



## **Bewusstsein für soziales Engagement – Verantwortung für andere übernehmen**

Über Sponsorenläufe und diverse Sammelaktionen werden unsere Schüler/innen sensibilisiert, dass es auch Kinder gibt, die unter schwierigen Bedingungen leben müssen. Vor diesem Hintergrund erfahren unsere Schüler/innen, dass die Gemeinschaft und die Unterstützung durch jeden Einzelnen einen unverzichtbar stärkenden Wert hat. Neben Sponsorenläufen sammelt unsere Schule auch innerhalb des Martins- und Adventsgottesdienst für bedürftige Kinder, wobei die Spenden des Martinsgottesdienstes speziell Kindern aus dem Stadtgebiet zugute kommen, die Adventsaktion einem Kinderheim in Rumänien. Die Schüler/innen erfahren so, dass sie selbst etwas für Bedürftige und zur Gemeinschaft beitragen können und lernen gleichzeitig, ihre eigene Lebenssituation Wert zu schätzen.

## **Förderung besonders begabter Kinder**

Alle Kinder kommen mit individuellen motivationalen und sozialen Voraussetzungen in die Schule. Zu den individuellen Bedingungen gehören sowohl kognitive Begabungsfaktoren (wie z. B. Intelligenz, Kreativität,...) als auch allgemeine Persönlichkeitsmerkmale (wie z. B. Anstrengungsbereitschaft, Konzentration, Gedächtnisfähigkeit,...).

Im Unterricht fallen besonders begabte Kinder durch bewegliches Denken, durch kreative, ungewöhnliche Lösungswege, gute Beobachtungsgabe, die Fähigkeit zu Verallgemeinerung und Strukturierung und Transfer auf. Häufig kommt es jedoch vor, dass begabte Kinder sich nur in Teilbereichen als leistungsstark erweisen, während sie in anderen auch Defizite oder Schwächen zeigen. Die Förderung dieser Kinder stellt somit eine durchgehende Herausforderung dar.

An unserer Schule versuchen wir im Unterrichtsalltag, uns nicht nur auf Aufgaben zur Anwendungen von Regeln, zum Nachvollziehen von vermitteltem Wissen oder zum Transfer von vorhandenen Kenntnissen auf neue Bereiche zu beschränken, sondern auch Aufgaben zu stellen, deren Lösungen mit dem verfügbaren Wissen unmittelbar nicht möglich sind, die Verknüpfung zwischen verschiedenen Wissensbestandteilen, die Konstruktion neuen Wissens, knobelndes Entdecken, ... möglich machen. So erhalten die Kinder die Gelegenheit, selbstständig auf individuellem Leistungs- und Entwicklungsniveau zu lernen und sich aktiv mit Aufgaben und Problemen auseinanderzusetzen.



Dies versuchen wir z. B. möglich zu machen durch:

- Förderung innerhalb der Lerngruppe:
- Ein bestimmter Inhalt ist als Rahmenthema für die gesamte Lerngruppe gleich, jedoch werden unterschiedliche Lernziele verfolgt.
- Qualitative Differenzierung findet statt bei der Gruppenarbeit, der Partnerarbeit, der Einzelarbeit sowie bei der Arbeit an Stationen

Beim Lesen einer Lektüre beispielsweise besprechen sichere Leser Tonträger, inszenieren ein Theaterstück, erhalten weiterführende Aufträge (Erarbeitung eines Vortrages über den Autor, Lesen und Vorstellen weiterer Bücher des Autors, ...)

Um die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten der begabten Schüler zu fördern, sehen wir es als wichtig an, sie als Helfer und Experten einzusetzen. So lernen sie, ihre Mitschüler zu unterstützen, sich selber zurück zu nehmen und geduldig zu sein. Gerade der Aspekt des Versprachlichens von Unterrichtsinhalten und der kommunikative Aspekt dürfen dabei nicht unterschätzt werden.

Besonders leistungsstarke Kinder haben die Möglichkeit, eine Jahrgangsstufe zu überspringen. Sehr sorgfältig wird auf die Voraussetzungen hinsichtlich der Arbeitsweisen und der sozialen Kompetenzen geachtet. Nach Beratung aller Beteiligten erfolgt zunächst eine probeweise Teilnahme am Unterricht der nächst höheren Klasse.

### **3.11 Leseerziehung/Leseförderung**

#### Ziele des Leseunterrichts

Die Schülerinnen und Schüler sollen Texte in allen Erscheinungsformen und Funktionen kennenlernen, deren Inhalte weitgehend erfassen und nutzen können.

Dabei gehen wir von folgenden Lesefunktionen aus:

- Lesen als Erfassen von Sachverhalten und zur Wissenserweiterung
- Lesen als Erkennen von Sinnzusammenhängen
- Lesen als Entspannung und Lesefreude



Das Ziel ihres Lesens muss für die Schüler/Innen erkennbar sein. Um die verschiedenen Funktionen nutzen zu können, müssen die Schüler/Innen im Laufe ihrer Schulzeit eine entsprechende Lesekompetenz entwickeln. Diese Entwicklung wird als gemeinsame Aufgabe aller Fächer verstanden. Dabei kommt dem Deutschunterricht aber eine herausragende Rolle zu, da besonders hier eine bewusste Hinführung an bestimmte Lesestrategien möglich ist. In anderen Fächern kommen die erworbenen Lesestrategien immer wieder in wechselnden Sachzusammenhängen zur Anwendung.

Der Erwerb der Lesefertigkeit ist die Voraussetzung zum Erwerb des Leseverständnisses. Nur wenn Dechiffrierungsprozesse beim Lesen durch anhaltende Übung automatisiert wurden, d.h. mit Geschwindigkeit, ohne Mühe, autonom und unbewusst vollzogen werden, stehen kognitive Kapazitäten für die eigentlichen Textverstehensprozesse zur Verfügung.

Aufgabe der Leseförderung ist die Vermittlung und Übung von geeigneten Lesestrategien.

Um erfolgreich lesen zu können ist die Anwendung von Strategien äußerst wichtig, denn nur strategische Leser nehmen aktiv am Leseprozess teil.

Die Kinder lernen sinnerschließend zu lesen, indem sie grundlegende Lesestrategien vor, während und nach dem Lesen anwenden (ausführliche Informationen siehe: Lesekonzept der KGS an der Sandstraße).

Es werden für das Lesen lernen relevante Methoden des Lernen Lernens eingeführt und regelmäßig wiederholend geübt (Einkreisen von Buchstaben und Wörtern, Markieren wichtiger Wörter und Textstellen, Stichwörter notieren, Gelesenes anderen unter Zuhilfenahme eigener Notizen mit eigenen Worten wiedergeben, Lernplakate erstellen und vorstellen, Kurzreferate halten .....)

Die Entwicklung von Lesefreude und Lesemotivation sowie die Festigung bestimmter Lesegewohnheiten haben an unserer Schule einen besonderen Stellenwert. Zahlreiche Leseaktivitäten sowie ein zum Lesen anregendes Umfeld tragen an unserer Schule dazu bei, diese Ziele zu erreichen:



- Lesemotivation durch eine anregende Klassenraumgestaltung (Bücherecken, Buchausstellungen ...)
- Leserituale (feste Vorlesezeiten, feste und freie Lesezeiten, Ausleihbibliothek, Klassenlektüren, LesePASS, Leselernhelfer, Lesetag, .....
- Leseaktionen (Teilnahme am Vorlesetag, Lesewoche, Lesewettbewerb, Autorenlesungen, Besuch der Stadtteilbibliothek Horst und des Medienzentrums im Bildungszentrum, ...)

*Das ausführliche Lesekonzept der KGS an der Sandstraße befindet sich im Anhang.*

### **3.12 Mathematikunterricht mit dem Konzept Matherad**

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Neigungen in die Schule und die Heterogenität nimmt stets weiter zu und somit auch die Notwendigkeit der Differenzierung und Individualisierung des Unterrichtes. Berücksichtigt der Unterricht die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen nicht und ist darauf hinausgelegt, dass alle gleichzeitig einen bestimmten Stoff abarbeiten, kann dies zu Über- und Unterforderungen führen. Individualisierter Unterricht ist somit heutzutage unabdingbar.

Um den Kindern in unseren Jahrgangsstufen, die jahrgangsgleich organisiert sind, in ihrer Vielfalt gerecht zu werden und um die Anforderungen an einen individualisierten Mathematikunterricht zu erfüllen, haben wir uns auf die Suche nach einem neuen Konzept für den Mathematikunterricht, v.a. für den Bereich Arithmetik, gemacht.

Durch Fortbildungen und Hospitationen an Grundschulen (u.a. an der Grundschule „Kleine Kielstraße“ in Dortmund, die mit ihrem Schulkonzept im Hinblick „Heterogene Lernlandschaft“ den deutschen Entwicklungspreis gewonnen hat) wurden wir auf das Matherad-Konzept aufmerksam. Viele Lehrkräfte sahen hier eine Chance allen Kindern gerecht zu werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 sind die Jahrgangsstufen 1, 2 und 3 in das individualisierte Arbeiten mit dem Matherad eingestiegen. Die Schule wird nach einem Jahr einen ersten gemeinsamen Rückblick mit allen Mathematiklehrern auf das Arbeiten mit dem Matherad werfen um evtl. aufgetauchte Schwierigkeiten zu beheben und positive Erfahrungen auszutauschen.



## Mathematikunterricht in der Grundschule

Mathematiklernen umfasst mehr als die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten. Vielmehr ist die Entwicklung eines gesicherten Verständnisses mathematischer Inhalte Ziel des heutigen Mathematikunterrichtes. Zur Erreichung dieses Ziels sollen die Schüler bereits in der Grundschule sowohl inhaltsbezogene- als auch prozessbezogene Kompetenzen erwerben. Inhaltsbezogene Kompetenzen beziehen sich primär auf Inhalte, die im Mathematiklehrplan des Landes NRW für die Grundschule in folgende Kompetenzbereiche eingeteilt werden:

- Umgang mit Zahlen und Operationen
- Umgang mit Raum und Form
- Messen und Umgang mit Größen
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

„Prozessbezogene Kompetenzen werden in der aktiven Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten, also unter Nutzung inhaltsbezogener Kompetenzen, erworben und weiterentwickelt. Zugleich unterstützen prozessbezogene Kompetenzen den verständigen Erwerb inhaltsbezogener Fertigkeiten und Fähigkeiten. Die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind auf vielfältige Art miteinander verwoben.

## Arbeiten mit dem Matherad - Organisationselemente

Das **Matheradposter** dient den Schülern als Lerntransparenz, den Lehrern als Übersicht und stellt eine grobe Wegplanung dar.

Das **Arbeitsbuch bzw. die Mathepläne**, die die Kinder jeweils durch ein arithmetisches Teilgebiet führen, zeigen ihnen einen individuellen auf sie abgestimmten Lernweg auf.

Die Aufgaben im **Matherad-Arbeitsheft und Trainingsheft** decken sowohl Aufgaben mit inhaltsbezogenen als auch prozessbezogenen Kompetenzen ab. Sie erfüllen die drei Anforderungsniveaus des Mathematiklernens (Reproduzieren, Zusammenhänge herstellen, Verallgemeinern und Reflektieren). In den – zu allen arithmetischen Bereichen – bereitgestellten Mathematiklisten finden die Kinder konkretes Material, Spiele und Übungsformate.



Viel Wert wird auf das Finden, das Erklären und das vorteilhafte Verwenden von **Rechentricks** im Matherad gelegt. Folgende Rechentricks werden thematisiert: verliebte Zahlen, Tauschaufgaben, Zwerg- und Riesenaufgaben, Verdopplungs- und Halbierungsaufgaben, Nachbaraufgaben, 9-er Trick.

Rechentricks dienen dem Durchschauen mathematischer Beziehungen, Muster und Strukturen. Sie sollen den Kindern angeboten werden. „Es geht immer erst darum, die individuellen Rechenwege der Kinder zu thematisieren und diese dann in Beziehung zu anderen Rechenmöglichkeiten zu setzen.“ Hat das Kind bereits einen eigenen Weg entwickelt (außer zählend) soll nicht auf einen bestimmten Rechenweg beharrt werden.

**Verbalisieren:** Mathematiklernen erfolgt im Austausch mit anderen, daher nimmt das Verbalisieren einen hohen Stellenwert im Matherad ein. Schüler werden – bereits im ersten Schuljahr – immer wieder aufgefordert auf Fragen wie „Was fällt dir auf?“ oder „Warum sind diese Aufgaben leichter?“ ihre Gedanken zu verbalisieren, Ideen aufzuzeichnen oder einzelne Worte aufzuschreiben. Die tägliche Aufgabe des Lehrers ist es die Schüler in täglichen Reflexionsgesprächen dazu aufzufordern „ihre Entdeckungen zu erklären, ihre Rechenwege verständlich zu machen, anderen Kindern zuzuhören und ihre Ideen nachzuvollziehen“. Durch das Verbalisieren im Mathematikunterricht findet zugleich eine Erweiterung der prozessbezogenen Kompetenzen im Bereich „Argumentieren“ und „Kommunizieren“ statt. Zusätzlich werden Fachbegriffe und Formulierungshilfen in einem Wortspeicher im Klassenraum festgehalten und visualisiert.

**Offene Aufgaben:** „Offene Aufgaben lassen Kinder auf ihrem tatsächlichen Leistungsniveau arbeiten, denn offene Aufgaben bieten nur wenig strukturelle Vorgaben und ermöglichen somit qualitativ und quantitativ unzählige Herangehens- und Bearbeitungsweisen.“ Das Matherad bietet immer wieder innerhalb des Arbeitsheftes oder durch Kopiervorlagen offene Aufgaben. Die Kinder sollen sich nach dem Prinzip „Think-Pair-Share“ oder „Mathekonferenzen“ (siehe Methodentraining ‚kooperative Lernformen‘) zunächst alleine mit der Aufgabe auseinandersetzen und dann mit anderen Kindern in Austausch treten oder Ergebnisse / Erkenntnisse präsentieren.

Nach Beendigung eines arithmetischen Bereiches prüfen die Kinder die erlernten Inhalte mit Hilfe eines **Teste-Dich-Bogens** und schreiben im Anschluss dazu zu unterschiedlichen Zeitpunkten eine **Lernzielkontrolle**.



## **Die einzelne Mathematikstunde mit dem Matherad**

Jede Mathematikunterrichtsstunde beginnt mit einer gemeinsamen Einstiegsphase in der neben Kopfrechenaufgaben, die ‚Zahl des Tages‘, Rechenwege und Rechentricks thematisiert oder problemorientierte Aufgaben gestellt werden. Gerade in einem individualisierten Mathematikunterricht kommt der gemeinsamen Einstiegsphase eine gewichtige Bedeutung zu. Sie dient dem Üben bereits bekannter Rechenverfahren (s. oben Kopfrechnen und Thematisierung der Rechenwege) ebenso wie der Einführung neuer Anschauungsmaterialien, neuer Spiele und Inhalte.

In der dann anschließenden Unterrichtsphase arbeiten die Kinder selbstständig in ihrem Arbeitsbuch oder in Anlehnung an Mathepläne. Sie arbeiten entweder allein oder finden sich in heterogenen oder homogenen Kleingruppen zusammen. Meistens entstehen die Gruppen von alleine, bei Bedarf werden sie von der Lehrkraft initiiert. Kleingruppen, die sich auf dem Matherad ablesen lassen, die vor einer Einführung in ein neues Thema stehen, erarbeiten gemeinsam mit der Lehrkraft (oder ggf. mit einem Expertenkind) neue Inhalte. Zusätzlich wird durch die veränderte Lehrerrolle zu einem Berater und Beobachter die Möglichkeit geschaffen mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen intensiv zu mathematischen Inhalten zu arbeiten. Für die Hausaufgaben im Mathematikunterricht wurde vereinbart, dass die Kinder immer nur dienstags (Hausaufgabenkonzept: Mathematiktag) in ihrem Matherad-Arbeitsheft, Trainingsheft oder bereitgestellten Arbeitsblätter aus den Kopiervorlagen individuell arbeiten.

### **Diagnose, Lernbeobachtung und Leistungsbewertung**

Zu Beginn des 1. Schuljahres führen wir mit den Schülern eine Eingangsdiagnostik zu folgenden Kompetenzen durch: Figur-Grund-Wahrnehmung, Wahrnehmung der Raumlage, visuomotorische Koordination, Wahrnehmung räumlicher Beziehungen, Wahrnehmungskonstanz, Vergleichen von Anzahlen, Seriation, Zählen und Ziffern, Ziffern schreiben. Mit Hilfe eines Auswertungsbogens wird so ein erster Überblick über die Lernausgangslage des Schülers gewonnen, der in die individuelle Förderung einbezogen wird.





Am Ende eines erarbeiteten arithmetischen Teilbereiches (erkennbar durch unterschiedliche Farben auf dem Matheradposter) reflektieren und beurteilen die Schüler sachgemäß ihr eigenes Lernen. Dies geschieht durch den Selbsteinschätzungsbogen, der den Kindern ein Werkzeug an die Hand gibt, ihr persönliches Lernen nachzuvollziehen und realistisch einzuschätzen. Lehrer füllen den Selbsteinschätzungsbogen ebenfalls aus. Hierdurch erhalten sie einen Einblick in die Einschätzungsfähigkeit des Kindes und evaluieren ihre eigene Einschätzung bzgl. des Kindes. Nach dem Ausfüllen des Bogens erfolgt ein gemeinsames Entwicklungsgespräch in dem die beiden Einschätzungen abgeglichen und unterschiedliche Ansichten besprochen werden. Das Gespräch endet mit einer Vereinbarung für die Weiterarbeit. Wurde ersichtlich, dass ein Teilbereich noch nicht sicher angewendet oder verstanden wurde, werden zusätzliche Übungsmaterialien und Aufgaben abgesprochen. Wird im Gespräch kein weiterer Übungsbedarf festgelegt, so kann das Kind die passende Leistungsüberprüfung schreiben.

Eine ausführliche Beschreibung der Lernbeobachtung durch die erstellten Beobachtungsbögen (siehe Anhang) und der Leistungsbewertung findet sich in unserem Mathematik-Leistungskonzept.

### **3.13 Musikalisch-Ästhetische Erziehung**

Da wir gegenwärtig keine Arbeitsgemeinschaften im musikalischen oder künstlerischen Bereich anbieten können, versuchen wir den Kindern Erfahrungen im musisch-ästhetischen Bereich während des Schulvormittags im Rahmen des normalen Musikunterrichts zu ermöglichen. Ergebnisse können bei den einmal im Monat stattfindenden Aulafeiern präsentiert werden. Im Laufe des Jahres werden weitere Gelegenheiten genutzt, diesem Bereich gerecht zu werden:

- Wöchentliches Adventssingen mit allen Schülern
- Adventsfeiern mit den Eltern
- Gestaltung der Gottesdienste
- Schulfeste
- Projektwochen



Des Weiteren ist es an unserer Schule üblich, dass im Verlaufe des 2. Halbjahres die Schüler beider 4. Klassen zusammen ein Musical/ein Theaterstück/Zirkus einstudieren und sich damit von der Schulgemeinschaft verabschieden. Es werden Lieder (Soli), Tänze, Sprechrollen geübt, Kulissen gebaut und Kostüme gestaltet. Jedes einzelne Kind trägt entsprechend seiner Fähigkeiten und Begabungen zu der Aufführung bei.

### **3.14 Ernährungs- und Bewegungserziehung**

#### Bewegte Schule

Die Grundschule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Kinder und fördert deren Entwicklung nachhaltig (siehe Richtlinien und Lehrpläne S. 113).

Diesem Ziel tragen wir durch vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote Rechnung.

Die vollständige Erteilung aller vorgesehen Sportstunden hat an unserer Schule hohe Priorität. Zusätzliche Förderangebote finden im Rahmen der Schuleingangsphase in den Bereichen Motorik und dem Sportförderunterricht statt.

In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund werden gelegentlich Sport- und Spielstunden angeboten.

Im Rahmen der OGS hat Sport und Bewegung einen hohen Stellenwert.

Mit Hilfe der Eltern und den Zuwendungen durch den Förderverein sowie im Rahmen der Einrichtung der Verlässlichen Schule und der OGS ist der Schulhof im Laufe der Jahre zunehmend ein Ort geworden, an dem die Kinder die Pause aktiv, spielerisch und abwechslungsreich erleben können.

Es wurden Hinkelspiele aufgemalt, Klettergerüste und ein Basketballtrichter aufgestellt, ein Sandkasten eingerichtet, zu dem auch Sandspielzeug gehört. Zwei Tischtennisplatten laden zum Spiel ein.

Außerdem stehen kindgerechte Spiel- und Sportgeräte zur Verfügung: Stelzen, Becherstelzen, Springseilchen, Hockeyschläger, Bälle, Pferdeleinen, Federballspiele und Pedalos.

Die Kinder halten nach einem eingeführten System selbstverantwortlich die Materialien in Ordnung und vollzählig.



Auch außerhalb des Schulsports sind vielfältige Bewegungs- und Sportangebote unverzichtbare Bestandteile des Schullebens.

Während des Unterrichts achten die Lehrkräfte auf eine angemessene Anzahl von Bewegungspausen.

Die Spiel- und Bewegungsangebote des nahe gelegenen Nordsternparks und Spielplätze in der Nachbarschaft werden regelmäßig genutzt.

### **Radfahrtraining**

Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler besitzen schon zu Beginn ihrer Schulzeit ein Fahrrad, das sie in ihrer Freizeit mehr oder weniger unter Aufsicht benutzen.

Im Rahmen der Verkehrserziehung versuchen wir, den Schülern und Schülerinnen Sicherheit im Umgang mit dem Fahrrad zu vermitteln und sie zu sicheren Verkehrsteilnehmern zu erziehen.

Das Radfahrtraining findet ab dem 2. Schuljahr statt, und wird auf dem Schulhof durchgeführt. Die Eltern werden im Vorfeld aufgefordert, die Räder ihrer Kinder in technischer Hinsicht zu überprüfen. Mit Viertklässlern findet die Überprüfung im Rahmen des Sachunterrichts statt. Die Kinder werden verpflichtet, das Rad an den Trainingstagen zur Schule zu schieben, die jüngeren Kinder sollten von Erwachsenen begleitet werden.

Mehrmals nehmen die Viertklässler an Trainingstagen der Jugendverkehrsschule teil, die sie mit der theoretischen und praktischen Radfahrprüfung abschließen.

### **Spiel- und Sportfest**

Einmal pro Schuljahr wird ein Spiel- und Sportfest durchgeführt. Dieses ermöglicht den Kindern einerseits den Vergleich sportlicher Leistungen im Bereich der Leichtathletik (Laufen, Springen, Werfen), andererseits erfahren sie positive Spielerlebnisse und die Freude am gemeinsamen Spielen durch vielfältige Spielangebote, die von den Eltern betreut werden.

### **Sponsorenlauf**

Der alle zwei Jahre stattfindende Sponsorenlauf führt die Kinder in altersangemessener Weise an die Formen des ausdauernden Laufens heran. Sie machen so grundlegende



Erfahrungen mit der Überwindung individueller Grenzen, erleben ihren Körper beim Laufen und machen vielfältige Lauferfahrungen.

### **Gesundheitserziehung**

Es werden regelmäßig Unterrichtseinheiten zu folgenden Themen durchgeführt:

Gesundes Frühstück (1. und 2. Jahrgang)

sowie in Zusammenarbeit mit der AOK projektartige Einheiten zum Thema Zahngesundheit (alle Jahrgänge)

Im Rahmen des GL wird monatlich ein Projekttag zum gesunden Frühstück durchgeführt.

### **3.15 Medienerziehung (Neue Medien)**

Seit 2015 wird das neue Medienkonzept (siehe Anhang) durchgeführt.

Der Schwerpunkt liegt in diesem Medienkonzept auf den Einsatz des Computers und des Internets im Unterricht. Aus den an der Schule vorhandenen Möglichkeiten der Mediennutzung und den Kompetenzerwartungen der Richtlinien sowie dem Kompetenzrahmen des Medienpasses wurden für die KGS Sandstraße folgende Schwerpunkte für die Schuleingangsphase entwickelt:

Allgemein sollten die Kinder am **Ende der Schuleingangsphase** den PC hochfahren können und das an der Schule klassenweise eingeführte Kennwort samt Passwort eingeben können und den Computer am Ende wieder herunter fahren können. Sie sollten eine Maus und einen Kopfhörer richtig anschließen können.

Im Bereich der **Textverarbeitung** sollten die Kinder ein Schreibprogramm öffnen können. Sie sollten die Buchstaben und Zahlen sicher auf der Tastatur finden und Großbuchstaben sowie gebräuchliche Sonderzeichen (Punkt, Komma...) nutzen können. Überdies sollten sie kurze Texte tippen können, diese abspeichern und ausdrucken können (sofern das letztere technisch möglich ist).

Im Bereich der **Lernprogramme** sollten die Kinder ihre Zugangsdaten eingeben können (Antolin/Bumblebee) und mindestens jeweils zwei Übungsformen der Bereiche Deutsch und Mathematik in der Lernwerkstatt beherrschen. Zudem sollten sie mit Unterstützung



(Eltern, evtl. ältere Schüler und Schülerinnen in der Lernzeit der OGS) das Antolin- und Bumblebeeprogramm nutzen können.

Im Bereich der **Internetnutzung** sollten die Kinder den Internetzugang starten können und die in der Suchleiste als Lesezeichen angelegten Lernplattformen Antolin und Bumblebee sowie die Kindersuchmaschinen starten können. Außerdem sollten sie einen Begriff eingeben und somit eine Suche starten können. Die Kinder sollten zudem die Homepage der Schule kennenlernen.

**Die Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4** sieht vor, dass die Kinder die Lautstärke am Computer regulieren können und in der Lage sein sollten, erstellte Dokumente auf externe Speichermedien (z.B: USB-Stick) abzuspeichern und von solchen Medien Dokumente aufrufen können.

Im Bereich der **Textverarbeitung** sollten sie im Schreibprogramm Texte bzw. Wörter markieren und Fehler berichtigen können. Wichtige Symbole auf der Bedienungsleiste sind ihnen vertraut. Sie können Schriftarten auswählen und Schriftgrößen sowie Zeilenabstände verändern. Weitere Textgestaltungselemente (z.B. Einfügen von Tabellen oder Grafiken) sind ihnen bekannt und deren Nutzung wird angebahnt.

Im Bereich der **Bildverarbeitung** sollten die Kinder in Bildprogrammen Bilder und Fotos gestalten bzw. verändern. Mit Hilfe von Tools können Muster und vorgegebene Bildkompositionen nachgeahmt bzw. verfremdet werden.

Im Bereich der **Lernprogramme** sollten sie sich neue Übungsformen in der Lernwerkstatt erschließen können, indem sie die dazugehörige Hilfefunktion nutzen. Zudem sollten sie selbstständig das Antolin- und Bumblebeeprogramm nutzen können. Sie sollten mit anderen Kindern kommunizieren können und den Aufbau einer Email erfasst haben (Emailfunktion Lernwerkstatt).

Im Bereich der **Internetnutzung** sollten die Kinder das Internet zur Vorbereitung von Vorträgen/Plakaten/Präsentationen oder zur Erschließung eines neuen Unterrichtsthemas nutzen. Die Nutzung der Computer zur Präsentation von Lernergebnissen (z.B. im Rahmen einer Aulafeier) sollte angebahnt werden. Zudem sollen die Kinder die Schulhomepage durch das Hinzufügen von eigenen Texten gestalten. Besonders wichtig ist die Thematisierung von Regeln zum „sicheren Chatten“, wie es beispielsweise im Rahmen der Unterrichtseinheit „Mein Körper gehört mir“ durchgeführt wird.



Schwerpunktmäßig in Klasse 4 erfolgt außerdem eine Reflexion der eigenen Fähigkeiten in Bezug auf Medien, so wie im **Medienpass** verankert. Die Formulierung der Kompetenzen ist sprachlich eher auf das Niveau am Ende der Grundschulzeit zugeschnitten, wenn man die Kinder die Inhalte so selbstständig wie möglich reflektieren lassen möchte.

Die Umsetzung der Kompetenzerwartungen wird für die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz eines „**Computerführerscheins**“ transparent. (siehe Medienkonzept)

### **3.16 Umwelterziehung**

Kinder im Grundschulalter sind sehr aufgeschlossen und begeisterungsfähig für Themen aus dem Tier- und Pflanzenreich. Dies ist ein Anknüpfungspunkt, um sie für den Umweltgedanken zu sensibilisieren. Schon seit Jahren beteiligen wir uns an unterschiedlichen Projekten zum Umweltschutz.

Projekt: „Klimaschutz macht Schule“ – Energiesparen durch verändertes Nutzerverhalten. Schon seit der Pilotphase 1998 nimmt unsere Schule an diesem Projekt teil. Nach der Renovierung unserer Gebäude hatten wir gute Voraussetzungen, Energie, d.h. Gas, Strom und Wasser einzusparen. In Zusammenarbeit von Hausmeister und Lehrerinnen wurden die Schülerinnen und Schüler mit dem Vorhaben vertraut gemacht.

Durch Unterrichtsreihen im Sachunterricht und Religionsunterricht wird das Problembewusstsein geweckt und geschärft.

Im Schulalltag zeigt sich unser geändertes Verhalten:

Jede Klasse ernennt einen Energiedienst, der auf Stoßlüftung bei abgedrehter Heizung achtet dafür sorgt, dass Türen und Außentüren geschlossen werden und bleiben Sorge trägt, dass die Lampen nur eingeschaltet werden, wann und wo es nötig ist daran erinnert, dass nirgendwo unnötig Wasser läuft. Die Mitbenutzer unserer Schule werden durch von Kindern gestaltete motivierende Plakate in unser Vorhaben einbezogen: Das



sind: Kinder / Lehrerinnen und Lehrer der Nordsternschule, die die Turnhalle benutzen Mitglieder der Sportvereine, die die Turnhalle nutzen Kinder und Betreuerinnen in der Verlässlichen Schule und OGS In regelmäßigen Abständen wird kontrolliert, ob die Vereinbarungen eingehalten werden bzw. eingehalten werden können. Zu Beginn jeder Heizperiode wird unser Projekt erneut ins Bewusstsein gerückt und gegebenenfalls über Veränderungen diskutiert.

Die Schulleiterin und der Hausmeister nehmen regelmäßig mehrmals im Schuljahr an sogenannten „Energienstammtischen“ teil, die vom Referat Umwelt der Stadt Gelsenkirchen in Zusammenarbeit mit der ELE organisiert werden. Diese Treffen dienen u.a. dem Informationsaustausch, der Bestandsaufnahme und Planung bzw. Ausweitung des Projektes. Mehrfach ist unsere Schule wegen besonderer Einsparungsraten mit Geldbeträgen prämiert worden.

### **Mülltrennung/Müllvermeidung**

In allen Gebäuden und auf dem Schulhof wird Müll getrennt. In jeder Klasse z.B. stehen drei farbige Behälter, die es ermöglichen, Altpapier in einer grünen Tonne, Recycle-Müll in einem gelben Behälter und Restmüll in einer schwarzen Tonne zu sortieren. Den gelben und den grünen Behälter entleeren die Schüler am Ende des Schulvormittags selbst in den entsprechenden Müllcontainern auf dem Schulhof.

Durch die Maßnahmen zur Mülltrennung war es möglich, einen kleineren Müllcontainer für den Restmüll zu beantragen und dadurch Kosten zu sparen.

Wir achten im Unterrichtsalltag darauf, keinen unnötigen Müll zu verursachen. Bei allen Festen und Feiern vermeiden wir Wegwerfgeschirr und Einwegflaschen.

### **3.17 Reflexive Koedukation**

Die Grundschule berücksichtigt, dass unterschiedliche Interessen, Sichtweisen und Lernwege von Mädchen und Jungen sich auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen auswirken können (vgl. Richtlinien und Lehrpläne S. 12).

In diesem Sinn nehmen die neu zu erarbeitenden schulinternen Arbeitspläne vor allem in den Fächern Deutsch und Sachunterricht Rücksicht auf die besonderen Interessenlagen von Jungen und Mädchen insbesondere im Hinblick auf die Auswahl



der Literatur und auf naturwissenschaftliche Akzente. Die Ausstattung der schuleigenen Leihbibliothek beachtet sowohl Jungen- als auch Mädcheninteressen, z.B. auch durch eigens angelegte Regale mit speziellen Themenangeboten, die gezielte Orientierung ermöglichen.

### **3.18 Lehrerkooperation**

Das Thema „Kooperation von Lehrern“ spielt im schulischen Alltag eine zunehmend wichtige Rolle. Forschungen zeigen, dass eine enge Zusammenarbeit von Lehrern sich besonders effektiv auf die schulische Entwicklung und das Lernen der Schüler/innen auswirkt.

Lehrerkooperation kann unterschiedliche Formen annehmen. Sie bezieht sich auf die Bereiche:

- Austausch
- arbeitsteilige Kooperation
- Teamteaching

Bei letzterer Form steht nicht allein die „produktorientierte“ Zielstellung im Vordergrund, sondern es geht um eine Abstimmung im Hinblick auf den gesamten Arbeitsprozess. Beim Teamteaching steht das, gemeinsame Unterrichten im Klassenzimmer, aber auch die gemeinsame Planung von Unterricht, das Erstellen von Klassenarbeiten und die Reflexion einzelner Unterrichtsphasen im Vordergrund.

Die Zusammenarbeit der Lehrer/innen gestaltet sich an unserer Schule wie folgt.

Die Parallelklassenlehrerinnen bereiten anhand der Arbeitspläne den Unterricht gemeinsam vor hinsichtlich Themenabsprachen, Grobzielplanung und Zeitplanung.

Klassenarbeiten werden gemeinsam vorbereitet, zeitnah geschrieben und anhand der festgelegten Bewertungskriterien bewertet.

Vereinbarungen über die Implementierung verschiedener Methoden in den Unterricht werden getroffen und umgesetzt.

Ein intensiver Austausch über einzelne Schüler/innen findet statt im Hinblick auf die erstellten Förderpläne, die Beteiligung an klassen- und jahrgangsübergreifendem Förderunterricht (LRS, Rechenschwäche, Förderung besonders leistungsstarker bzw. leistungsschwacher Kinder).





Ein intensiver Austausch und eine enge Zusammenarbeit findet unter den Lehrerinnen statt, die im Gemeinsamen Unterricht arbeiten. Sie treffen sich regelmäßig Team.

Im Rahmen von Teamteaching bereiten Klassen- und Sonderpädagogin den Unterricht einer Klasse gemeinsam vor, treffen Absprachen über Differenzierungsmöglichkeiten, unterrichten nach Möglichkeit gemeinsam im Klassenzimmer und reflektieren einzelne Unterrichtsphasen.

### **3.19 Vertretungskonzept**

Es wird ein Vertretungsplan eingesetzt, der möglichst mit der parallel-arbeitenden Klassenlehrerin und gegebenenfalls auch mit der GL-Lehrerin ausgearbeitet und geplant wird. 2 – 3 Stunden Unterricht im Klassenverband sind für die Kinder effektiver und bedeuten für sie mehr emotionale Sicherheit, als 4 Stunden aufgeteilt in den Gastklassen zu arbeiten.

Dabei wird darauf geachtet, dass der GL-Unterricht – ebenso der Fachunterricht - weitgehend erhalten bleiben.

In jeder Klasse hängt dauerhaft und sichtbar der geltende Stundenplan, sowie Zugehörigkeit zu Fördergruppen, OGS oder Verlässlicher Schule.

Jede Klasse erhält eine farbliche Kennzeichnung, die außen an der Klassentür deutlich erkennbar ist. Jedes Kind erhält von seiner Klassenlehrerin ein ihm dauerhaft zugeordnetes farbiges Kärtchen, das in der Farbe der des Klassenzimmers abweicht, jedoch eine der anderen Klassenfarben aufweist. Je nach Klassenstärke erhalten 3 – 4 Kinder Kärtchen gleicher Farbe.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollten möglichst GU-Klassen zugeordnet werden.

Die Kinder gleicher Kärtchenfarbe bilden eine gleichbleibende kleine Gruppe. In jeder Klasse hängt eine Liste aus mit der Verteilung der Kinder.

Im Vertretungsfall gehen diese Kinder gemeinsam in die Klasse ihrer Kärtchenfarbe.

Zu Fachunterricht, der nicht vertreten werden muss, treffen sich alle Kinder der Stammklasse im entsprechenden Unterrichtsraum (Klassenzimmer, Musikraum,...).



Alle Klassenlehrerinnen haben die Stundenpläne und Aufteilpläne der jeweils anderen Klassen im Raum, so dass jede Vertretungsfall über den aktuellen Stundenplan der Klassen inklusive der Fördergruppen sowie der Zugehörigkeit der Gastkinder zu OGS/Verlässlicher Schule informiert ist.

Im Vertretungsunterricht nehmen die Kinder an dem im Stundenplan der Gastklasse ausgewiesenen Unterricht teil, sofern es sich thematisch und vom Anspruchsniveau her anbietet. Ansonsten arbeiten die Kinder in ihren Büchern, Arbeitsheften sowie an Wochenplänen und Werkstattaufgaben weitgehend selbstständig weiter.

Außerdem hält jede Klassenlehrerin für den Fall ihrer Erkrankung Arbeitsmappen für jeden Schüler (Lesetexte, Lese-Knobeltexte, Abschreibtexte, Mathematikaufgaben zur Wiederholung) zur Bearbeitung im Klassenraum bereit.

Der Vertretungsfall wird als Anlass für soziales Lernen genutzt. Kleine lernen mit/von Größeren, Größere helfen Kleineren.



## **4 LEISTUNGSERZIEHUNG UND –BEWERTUNG**

Die Kinder sollen erfahren, dass der Wert eines Menschen nicht von schulischen Leistungen abhängt. Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung folgen dem Prinzip der Ermutigung.

### **4.1 Zum Leistungsbegriff**

Ziel der Grundschule ist es, bei allen Kindern die Bereitschaft und die Fähigkeit zu entwickeln, Leistungen zu erbringen. Um den Leistungswillen zu wecken, muss jedes Kind in der Grundschule erfahren, dass es etwas leisten kann und den Zusammenhang von Anstrengung und Erfolg kennen lernen. Erst das Gefühl, etwas leisten zu können, kann die Lernfreude und den Leistungswillen stärken.

Die Verschiedenartigkeit der Kinder erfordert dem entsprechend einen differenzierenden Unterricht. Nach der Diagnose der bisherigen Lernentwicklung („Unter welchen Bedingungen hat ein Kind gelernt? Wo hat es Fortschritte gemacht, wo hatte es Schwierigkeiten, wo zeigten sich seine Stärken? Welche Hilfen braucht das Kind für die weitere Lernentwicklung?) werden die passenden Anregungsangebote und Fördermaßnahmen entwickelt. Ermutigungen und individuell dosierte Aufgaben können jedem Kind ein Erfolgserlebnis ermöglichen und somit die Lern- und Leistungsbereitschaft steigern.

### **4.2 Zur Leistungsbeurteilung**

(vgl. Bartnitzky/Christiani: Zeugnisschreiben in der Grundschule, S. 7-10)

Das System der Leistungsbeurteilung muss dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule gerecht werden. Es sollte:

allen Kindern ermöglichen, tragfähige Grundlagen zu erwerben

zu eigenständigem Entscheiden und Handeln befähigen

Leistungswillen und Lernfreude aufrecht erhalten

Hilfsbereitschaft fördern



Für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit sind Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit unerlässlich. Jedes Kind braucht zu seiner Selbstentfaltung die Erfahrung, dass es – auf welchem Gebiet auch immer – etwas leisten kann.

Unverzichtbarer Bestandteil der Leistungserziehung ist die Leistungsbeurteilung: sie hilft den Kindern, sich selbst einzuschätzen; sie gibt dem Lehrer Auskunft darüber, was er in seinem Unterricht erreicht hat und in welcher Hinsicht er welche Kinder fördern muss. Schließlich gibt sie den Eltern Informationen über die Lernentwicklung ihrer Kinder und kann so zum Anlass werden, sich mit dem Lehrer zu beraten.

Mithin entscheidet sich am Konzept und an der Praxis der Leistungsbeurteilung, inwieweit die Grundschule eine leistungsfähige Kinderschule ist.

Leistungsanforderungen und Leistungsbeurteilungen sollten so gestaltet sein, dass sie dazu beitragen, Lern- und Arbeitsverhalten zu entwickeln (selbstständiges, bewusstes, zielorientiertes Lernen) Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit aufzubauen (Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Steuerung und Kontrolle des eigenen Leistungsverhaltens) Neugier, Interesse, Kreativität und Lernfreude zu ermöglichen und zu fördern

### **4.3 Zeugnisse**

In den Jahrgängen 1 und 2 erhalten die Schüler/Innen jeweils am Ende des Schuljahres ein Zeugnis, in den Jahrgängen 3 und 4 jeweils am Ende des 1. Schulhalbjahres und am Schuljahresende.

Unsere Zeugnisse sind seit dem Schuljahr 2015/16 als Ankreuzzeugnisse konzipiert, d.h. es sind zu allen Fächern bzw. Lernbereichen und zu den Bereichen Arbeits- und Sozialverhalten Kompetenzen formuliert, die zum Ende eines Beurteilungszeitraums von den Schüler/Innen erwartet werden.

Diese Kompetenzerwartungen richten sich nach den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW und den Lerninhalten unserer Arbeitspläne. Bewertet wird auf einer viergliedrigen Skala nach folgenden Beurteilungsmaßstäben: „in besonderem Maße“, „sicher/zuverlässig“, „teilweise/wechselnd“ und „nicht sicher/selten“.

Diese Bewertungsskala entspricht *nicht* der Notenskala.



Im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres enthalten die Zeugnisse zusätzlich Noten zu den Fächern bzw. Lernbereichen.

Die Zeugnisse des 4. Schuljahres sind reine Notenzeugnisse. Zum Ende des 1. Halbjahres des 4. Jahrgangs erhalten die Schüler/Innen mit dem Zeugnis eine Übergangsempfehlung für eine weiterführende Schule. Diese Übergangsempfehlung ist in der Art des Ankreuzzeugnisses konzipiert. Dem Zeugnis zum Ende der Klasse 4 sind noch Kompetenzerwartungen zum Arbeits- und Sozialverhalten angefügt, ebenfalls in Form des Ankreuzzeugnisses.

Schüler/Innen mit besonderem Unterstützungsbedarf, die zielgleich unterrichtet werden, also Kinder mit den Unterstützungsbedarfen Sprache, körperlich-motorische Entwicklung, emotional-soziale Entwicklung sowie Hören erhalten Zeugnisse wie oben beschrieben.

Die Zeugnisse der Kinder mit dem Unterstützungsbedarf Lernen sind ebenfalls Ankreuzzeugnisse. Aussagen zu den Fächern Deutsch und Mathematik werden jedoch in Berichtsform getroffen. Noten werden nicht gegeben.

Kinder mit dem Unterstützungsbedarf geistige Entwicklung erhalten jeweils am Ende eines Schuljahres ein Zeugnis in Berichtsform.

#### **4.4 Leistungsbewertung am Beispiel Mathematik**

##### **Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung laut Richtlinien und Lehrpläne**

„Die Prozessbezogenen Kompetenzen haben im Lehrplan für den Mathematikunterricht einen deutlich höheren Stellenwert erhalten. Kinder sollen nicht nur rechnen, sondern auch verstehen warum sie auf diesem Wege rechnen können. Kinder sollen im Fach Mathematik beim Rechnen auch Kenntnisse über mathematische Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erlernen und sich darüber mit anderen austauschen.“

Daraus ergeben sich folgende Indikatoren und Maßstäbe der Leistungsmessung



Die Leistungsbewertung orientiert sich an den prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Die prozessbezogenen Kompetenzen lassen sich laut Bildungsstandards in drei Anforderungsbereiche unterscheiden:

- Reproduzieren (AB I)
- Zusammenhänge herstellen (AB II)
- Verallgemeinern und Reflektieren (AB III)

Dabei werden über die reproduzierenden Fähigkeiten hinaus, durch die Arbeit mit Rechenricks und die Kommunikation und Reflexion über Muster und Strukturen zum Beispiel durch Mathekonferenzen, vor allem die Nutzung von Zusammenhänge und das Entwickeln von Strategien sowie das Beurteilen und Verallgemeinern gefördert.

Die Leistungsmessung dieser Kompetenzerwartungen kann in drei Teilbereiche, die mit unterschiedlicher Gewichtung in die Gesamtbewertung einfließen, unterteilt werden:

#### **Schriftliche Arbeiten:**

- 5- Minuten-Tests
- Lernzielkontrollen
- Teste dich-Bögen
- Selbsteinschätzungsbögen
- Lösen von Aufgaben in schriftlicher Form
- schriftliche Darstellung von Rechenwegen und
- Nutzung von Fachbegriffen in schriftl. Erläuterung von Rechenwegen
- schriftliche Erläuterung mathematischer Prozesse, Strukturen, etc.
- Heftführung (ordentliche Schrift, strukturiert)
- Knobelaufgaben/Raketenaufgaben probieren
- Hausaufgaben
- Lerndokumentationen (z.B. Lernplakate, Portfolios, Lerntagebücher)



Zur Dokumentation der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen im schriftlichen Bereich werden die entwickelten Beobachtungsbögen verwendet. (Darüber hinaus gibt es für die Bewertung der 5-Minuten-Tests sowie der Lernzielkontrollen Vorgaben zu Anzahl, Inhaltsbereich und Bewertungsschlüssel).

### **Mündliche Mitarbeit:**

- Unterrichtsgespräche (Mitarbeit)
- Kopfrechenspiele, Blitzrechnen
- Mathekonferenzen
- Partner-/Gruppenarbeiten (Zusammenarbeit in kooperativen Lernmethoden)
- Rechenwege erklären
- Nutzen von Fachbegriffen und Formulierungshilfen
- Verbalisieren mathematischer Prozesse, Strukturen, Beziehungen, Transfer

Zur Dokumentation der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen auch im mündlichen Bereich werden die entwickelten Beobachtungsbögen verwendet.

### **Praktischer Umgang:**

- Umgang mit mathematischen Materialien (z.B. 20er-Feld und Plättchen, Schüttelbox, Rechenrahmen, ...)
- Selbständiger Umgang mit den Matherad-Materialien (Symbole erkenne, finden von Material in den Kisten...)
- Übungen im Bereich „Größen und Messen“ (Längen messen, Gewichte wiegen, Volumen schütten, ...)
- Übungen im Bereich „Raum und Form“ (spiegeln, falten, ...)
- Umgang mit Arbeitsmitteln (Lineal, Zirkel, Geodreieck, Taschenrechner...)

Der praktische Umgang mit mathematischen Materialien bzw. Hilfsmitteln kann als zusätzliche Bemerkung in den Beobachtungsbögen schriftlich festgehalten werden.

### **Formen der Leistungsdokumentation**



- Schülerselbsteinschätzung/ Lehrereinschätzung auf den entsprechenden Seiten zu den jeweiligen Lernbereichen im Mathebuch
- Teste dich selbst (als Art Lernzielkontrolle in der Schuleingangsphase und als Probearbeit in den Klassen 3 und 4)
- Lernzielkontrollen mit einem einheitlichen Maßstab für die Benotung in den Klassen 3 und 4 (Je nach Schwierigkeitsgrad der Klassenarbeit bzw. Lernentwicklung des Kindes kann die Notenvergabe aber auch individuell angepasst werden).
- Aufgabenplan zu den Lernbereichen (wenn verwendet)
- Beobachtungen, bzw. Gespräche bei der Kontrolle der Mathebücher
- Dokumentation über erreichte inhalt- und prozessbezogene Kompetenzen durch entwickelte Beobachtungsbögen für die jeweiligen Klassen, angelehnt an die Kompetenzerwartungen bzw. -formulierungen in unseren Ankreuzzeugnissen

### **Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern**

- Lehrer-Schülergespräche
- Selbsteinschätzung der Kinder und Lehrereinschätzung mit eventuell anschließendem Übungsmaterial
- Lernzielkontrollen und ggf. 5-Minuten-Tests und Beobachtungsbögen zur Vorlage bei Elterngesprächen (Elternsprechtage)
- Zeugnisse

### **Zusammenfassende Grundlagen der Leistungsbewertung für das Fach Mathematik in Bezug auf Zeugnisbewertungen und Noten**

Diagnostik und eine genau Beobachtung der Kinder sind von besonderer Bedeutung um die individuelle Lernentwicklung genau im Blick zu behalten und um das Lernen des Kindes optimal begleiten und beurteilen zu können. Das Matherad bietet diesbezüglich eine Eingangsdiagnostik, Selbsteinschätzungsbögen, Beobachtungsbögen, Teste dich-Bögen, Lernzielkontrollen und 5-Minuten-Tests. Des Weiteren erhalten die Kinder eine Transparenz über die Leistungsanforderungen durch eben diese genannten Mittel, wie den regelmäßigen Einsatz der 5-Minuten-Tests, die Selbsteinschätzung nach





Bearbeitung des Teste-dich-Bogens, durch Lernzielkontrollen aber auch durch Gespräche mit der Lehrkraft (Motivation, Hilfe, Ermunterung).

Zusammenfassend sind folgende Kriterien Grundlage für die Bewertung bzw. Benotung:

- Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne (siehe Anforderungsbereiche I-III)
- Mitarbeit im täglichen Unterricht (Beobachtung des Kindes im Unterricht)
- Individuelle Lernentwicklung (Anstrengungsbereitschaft/Lernfortschritt)
- Selbsteinschätzung des Kindes am Ende eines thematischen Bereichs
- Schriftliche Lernzielkontrollen, Teste-dich-Bogen, 5-Minuten-Tests
- Weitere mündliche und schriftliche Beiträge (siehe oben) im Beobachtungsbogen dokumentiert (u.a. Nutzung von mathematischen Begriffen ...)
- Umgang mit mathematischen Hilfsmitteln und arithmetischen sowie geometrischen Werkzeugen und Materialien.

#### **4.5 Beratung**

Es ist wichtig, sowohl Kindern als auch Eltern Leistungsmaßstäbe, -messung und -bewertung transparent werden zu lassen. Kinder werden im Rahmen der alltäglichen Unterrichtsarbeit begleitend beraten. Leistungen werden gewürdigt und gemeinsam reflektiert, um daraus Motivation und Konsequenzen für das weitere Lernen zu ziehen. Bewertungskriterien für die verschiedenen Arbeiten, die zur Leistungsbewertung herangezogen werden, werden mit den Kindern besprochen und erklärt. Aus den Lernergebnissen werden Konsequenzen für das weitere Arbeiten und den notwendigen Übungsbedarf gezogen. Diese werden sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern regelmäßig im Rahmen von Elternsprechtagen oder im Einzelfall bei zusätzlichen Beratungsgesprächen erörtert. Bei Bedarf werden Eltern hinsichtlich notwendiger Fördermaßnahmen im (lern-)therapeutischen oder erzieherischen Bereich beraten. Bei der Entscheidung zur Wahl der weiterführenden Schule werden die Eltern ausführlich informiert und unterstützt.



## Übergangsberatung in Klasse 4 und Kooperation mit weiterführenden Schulen

Der Prozess zur Entscheidungsfindung hinsichtlich der weiterführenden Schule gestaltet sich als ein kontinuierlicher über die gesamte Grundschulzeit und bezieht das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit ein. Lehrer und Lehrerinnen stehen mit den Eltern in engem Kontakt an den allgemeinen Sprechtagen sowie immer dann, wenn Gesprächsbedarf besteht.

Die Schule berät die Eltern hinsichtlich des Überganges an einem Elternsprechtag im November zur Richtungsfindung dem Informationsabend zum Übergang durch die Schulleitung (s. Konzept) dem Elternsprechtag zur Zeugnisausgabe und Ausgabe der Übergangsempfehlung mit Beratung hinsichtlich der zukünftigen Schulform und des Anmeldeverfahrens. Die Eltern erhalten eingegangenes Informationsmaterial des Ministeriums sowie der Stadt Gelsenkirchen.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule werden erfahrungsgemäß zu vielen verschiedenen örtlichen Schulen und Schulen in Nachbarstädten entlassen. Die Kooperation mit den jeweiligen weiterführenden Schulen wird wahrgenommen durch die schwerpunktmäßige Teilnahme an Tagen der offenen Tür und zu Erprobungsstufenkonferenzen.

Zu der Gesamtschule Horst als der einzigen weiterführenden Schule im Stadtteil und einer vielfach gewählten Realschule im unmittelbar angrenzenden Gladbeck wird ein intensiverer Kontakt gepflegt.

Jährliche Kontakte bezüglich der aufzunehmenden Schüler und Schülerinnen finden statt mit dem Erprobungsstufenleiter und den zuständigen Lehrkräften der Gesamtschule Horst, dem Schulleiter sowie der Koordinatorin der Erich – Kästner - Realschule Gladbeck, den Koordinatoren GL an der Gesamtschule Berger Feld.

Eltern und Kinder nehmen die Einladungen zu Tagen der offenen Tür wahr. Im GL in Sek. 1 und an gewünschten Förderschulen nehmen die Kinder mit ihren Lehrerinnen wenn möglich an Hospitationen teil.

Lehrkräfte des 4.Jahrgangs hospitieren einmal jährlich im Jahrgang 5 der Gesamtschule Horst, um die dortigen Methoden und Leistungsanforderungen besser einschätzen zu können. Umgekehrt hospitieren die Lehrkräfte des zukünftigen Jahrgangs 5 der Gesamtschule im Unterricht unserer 4. Klassen.



## **Zeit - und Organisationsplan**

In jedem Schuljahr finden für alle Klassen Elternsprechnachmittage statt, zu denen die Klassenlehrerinnen einladen.

Klasse 1: nach den Herbstferien, vor den Osterferien und zur Zeugnisausgabe nach Bedarf

Klasse 2: nach den Herbstferien, Ende Januar im Falle nicht ausreichender Leistungen mit Ausgabe der Förderempfehlungen, vor den Osterferien, zur Zeugnisausgabe nach Bedarf

Klasse 3: nach den Herbstferien, vor den Osterferien, zu den Zeugnisausgaben nach Bedarf und zu den Blauen Briefen nach Bedarf

Klasse 4: nach den Herbstferien, zur Ausgabe der Zeugnisse mit Übergangsempfehlungen, zu den Blauen Briefen nach Bedarf

Vorherige Rücksprachen mit den Fachlehrern und Fachlehrerinnen klären die Gesprächsbedarfe. Die entsprechenden Eltern werden gegebenenfalls gebeten, zu den Fachlehrerinnen und Fachlehrern Kontakt aufzunehmen.

Die Zeugnisse zum Abschluss des 4. Schuljahres erhalten die Schüler und Schülerinnen am letzten Schultag.

## **Beratungsgespräche mit Eltern**

Bei Bedarf finden Elterngespräche zu festgesetzten Sprechzeiten oder nach Anmeldung statt.

## **Elternsprechtage in Klasse 2 - Förderempfehlungen**

Im 2. Jahr der Schuleingangsphase zum Ende des 1. Halbjahres werden Sprechzeiten eingerichtet, in denen die Eltern erstmals Förderempfehlungen bei nicht ausreichenden Leistungen ihrer Kinder erhalten.

**Beratungsgespräche nach Benachrichtigungen zur Versetzungsgefährdung** (Blaue Briefe) Zeitnah nach den Benachrichtigungen zur Versetzungsgefährdung erhalten die Eltern Gelegenheit zu Beratungsgesprächen, verbunden mit mündlich erteilten Förderempfehlungen.



### **Beratungsgespräche zur Wahl der Weiterführenden Schule**

Erste Beratungs- und Sondierungsgespräche finden jeweils im November statt. Der Informationsabend über Bildungsgänge, das Übergangsverfahren und das örtliche Schulangebot sowie die mögliche Schulwahl (Die beste Schule für mein Kind) erfolgt im November, die Übergangsberatung sowie die Informationen über das Anmeldeverfahren erfolgt mit Ausgabe der Halbjahreszeugnisse.

### **Beratungsgespräche in Zusammenhang mit der Einschulung**

Nach erfolgter Anmeldung und durchgeführter Einschulungsdiagnostik werden mit den Eltern Gespräche über evtl. notwendige Fördermaßnahmen bis zur Einschulung geführt. Es wird der „Fitmacher“ eingesetzt.

### **Beratungsgespräche mit Mitarbeitern und weiteren Institutionen**

#### **Beratungsgespräche mit den Mitarbeiterinnen der Schule von 8 bis 1**

Regelmäßig sucht die Schulleitung die Schule von 8 bis 1 (Verlässliche Schule) auf, um anfallende Probleme zu erörtern. Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen tauschen sich regelmäßig aus.

Darüber hinaus kann jederzeit Beratungsbedarf angemeldet werden.

Eltern wenden sich nach Vereinbarung an die Mitarbeiterinnen.

Mitglieder des Teams der Verlässlichen Schule nehmen an der 1. Pflegschaftsversammlung der Klassen mit den Lernanfängern teil oder stehen am Einschulungstag den Eltern der Erstklässler zu Informationen in der Verlässlichen Schule zur Verfügung.

#### **Beratungsgespräche mit den Mitarbeiterinnen der OGS**

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiterinnen zu Teambesprechungen.

Schulleitung und Lehrerinnen beraten sich mit den Mitarbeiterinnen in allen pädagogischen Fragen, besonders auch hinsichtlich der Lernzeit.

Eltern wenden sich nach Vereinbarung an die Erzieherinnen. Zweimal jährlich finden Elternsprechtage im Rahmen der OGS statt, bei Bedarf gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen. Die Mitarbeiterinnen der OGS und der Verlässlichen Schule treffen



sich mit Schulleitung und Sonderpädagogen einmal jährlich (in der Regel vor den Herbstferien) zum Austausch über Kinder mit besonderen Förderbedarfen.

### **Kindertagesstätten**

Nach durchgeführter Vorschuldiagnostik und Einzelgesprächen mit den einzuschulenden Kindern und deren Eltern nimmt die Schulleitung Kontakt zu den Tageseinrichtungen auf und tauscht sich mit ihnen über die aufzunehmenden Kinder aus. Das Einverständnis der Eltern zum Austausch mit der Tageseinrichtung wird bei der Anmeldung eingeholt.

Förderschule und Grundschule erstellen Gutachten zum AO-SF nach erfolgten Gesprächen mit der Kita.

### **Förderschulen**

In Zusammenarbeit mit den Förderschulen werden regelmäßig die Gutachten zu den AO-SF –Verfahren erstellt. GL-Kinder hospitieren vor dem Übergang zur Sek. 1 nach Bedarf an der aufnehmenden Schule.

### **Örtliche therapeutische Praxen**

Im Rahmen des Einschulungsverfahrens finden Beratungen zu notwendigen therapeutischen Maßnahmen statt.

### **Gesundheitsamt**

Das Gesundheitsamt schlägt nach erfolgter Untersuchung Fördermaßnahmen bezüglich der untersuchten zukünftigen Schulanfänger vor.

Einmal jährlich erfolgt die zahnärztliche Untersuchung.

### **Polizei**

Der für den Bezirk zuständige Polizeibeamte berät Schulanfänger und Lehrerinnen und Lehrer zu Beginn des Schuljahres über Sicherheit im Straßenverkehr und übt mit den Kindern entsprechende Verhaltensweisen ein. Es finden in unregelmäßigen Abständen Geschwindigkeitskontrollen vor der Schule statt sowie Überwachungen der Parksituation in der unmittelbaren Schulumgebung.



## 5 SCHULE GEMEINSAM GESTALTEN

### 5.1 Offener Ganztag

**Ziel der OGS** ist es, jedes Kind entsprechend seiner Lebens- und Entwicklungsvoraussetzung auf allen Ebenen zu fördern und zu fordern.

Durch die **außerunterrichtlichen Angebote** wird ein zusätzlicher Lern- und vor allem Lebensraum geschaffen. Angesichts der sich ständig veränderten Bedingungen des Aufwachsens bietet der Ganztag den Kindern eine Betreuung mit verlässlichen, transparenten Strukturen. Die Kinder werden beim Ausbau ihrer individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützt und gestärkt. Dabei wird besonderer Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit (Selbstorganisation) und der Sozialkompetenz gelegt. Im Sinne des Schulprogramms und entsprechend dem Leitbild des Caritasverbandes soll sich jedes Kind geborgen fühlen und in seiner Individualität angenommen werden, um ein positives christlich geprägtes Selbst- und Weltbild entwickeln zu können.

#### **Betreuungszeiten:**

Die Betreuung in der OGS umfasst 5 Tage in der Woche. Sie beginnt an 2 Tagen um 12.30 Uhr, an den verbleibenden Tagen um 11.45 Uhr. Die Betreuungszeit endet um 16.00 Uhr. Die Möglichkeit die Kinder bis 17:00 Uhr betreuen zu lassen besteht seit einigen Jahren. Dazu muss ein gesonderter Vertrag mit GeKita (Zusatzvereinbarung) abgeschlossen werden. Die Gebühr für diese Randzeitenbetreuung richtet sich auch hier nach dem Einkommen der Eltern.

In den Ferien und an schulfreien Tagen erfolgt ein Betreuungsangebot in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr (Kooperationen mit anderen OGS-Standorten sind möglich). Ausgenommen sind die ersten 3 Wochen in den Sommerferien, sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Ein ausführliches Konzept zur pädagogischen Arbeit in der OGS an unserer Schule findet sich im Anhang.



## **5.2 Verlässliche Schule**

Im Rahmen der Verlässlichen Schule werden Kinder nach Bedarf von 7.30 bis 14.00 Uhr von engagierten Honorarkräften betreut.

Schwerpunkt der Verlässlichen Schule ist die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder durch

- Förderung des sozialen Miteinanders
- Freies Spiel und Spielen nach Regeln
- Förderung der Kreativität
- Förderung des Verantwortungsbewusstseins
- Einhalten von Strukturen und Regeln
- Einhalten von Zeiten
- Sorgfältigen Umgang mit eigenen und fremden Materialien
- Einhalten von Ordnung und Sauberkeit
- Erfahrung von Wertschätzung durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Wertschätzenden Umgang miteinander
- Wahrnehmen und Thematisieren der kindlichen Sorgen und Freuden

Die Verlässliche Schule hilft Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit.

## **5.1 Förderverein**

Der „Förderverein Katholische Grundschule e.V.“ unterstützt unsere Schule seit Jahren aktiv. Projekte und Anschaffungen werden von ihm finanziell gefördert.

Kinder sollen von Beginn ihrer Schulzeit an die bestmögliche Bildung erhalten. Viele unterstützende Maßnahmen sind nicht von der Schule alleine kaum realisierbar. Der Förderverein ermöglicht:

- die Anschaffung zusätzlicher Lehr- und Lernmaterialien (Musikinstrumente, Computer-Zubehör, Lehrmaterial zur individuellen Förderung, Spielzeug für die Pausen)
- die Einrichtung eines Spielplatzes auf dem Schulgelände



- Ausrüstungen für Veranstaltungen ( Funkmikrofone, Mischpult, Bestuhlung, Stehtische, Sonnenschirme, Bierzeltgarnituren etc.)
- die Annahme von Spenden
- die Einrichtung einer Bücherei (Regale, Bücher, Computer mit entsprechender Software für Ausleihe und Rückgabe etc.)
- Präventionsprogramme gegen sexuelle Gewalt durch eine professionelle Theatergruppe (theaterpädagogische werkstatt gGmbH, Osnabrück mit den Stücken „Die große Nein-Tonne“ und „Mein Körper gehört mir“) (alle 2 Jahre)
- Zirkusprojekte (alle 4 Jahre)
- Anschaffung eines Schullogos und Anbringung am Gebäude

## **5.2 Zusammenarbeit mit Eltern**

Eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerinnen entsteht nur dann, wenn es gelingt, in Einzelgesprächen, aber auch in den Klassenpflegschaften, den Schulpflegschaften, in Schulkonferenzen und in Schreiben an die Eltern deutlich zu machen, dass es der jeweiligen Lehrerin und dem Kollegium eindeutig um das Wohl des einzelnen Kindes bzw. aller Kinder geht. Die Eltern müssen spüren, dass ihr eigenes Kind wie alle Kinder von den Lehrerinnen akzeptiert wird, dass sie es kennen mit seinen Neigungen, Vorlieben, Fähigkeiten und Schwächen.

Darüber hinaus muss es gelingen, die im Kollegium als richtig erkannten Grundsätze des Zusammenlebens in der Schule, die Erziehungsprinzipien, die Grundsätze der Leistungsmessung und aller Vorgehensweisen transparent zu machen, durch Argumente zu erläutern und die Bereitschaft zur Akzeptanz zu wecken.

Die Eltern sollten so weit wie möglich in Entscheidungsfindungen einbezogen werden, ganz besonders dort, wo Richtlinien und Erlasse einen Spielraum lassen.

Wann immer möglich, werden wir auf die Tatkraft der Eltern, die zum Teil auch im Förderverein aktiv sind, und aller anderen am Schulleben Beteiligten zurückgreifen, auf ihre Fantasie, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, ihre Möglichkeiten und Beziehungen, um das Schulleben zu bereichern. Wir nehmen bei der Terminierung Rücksicht auf die Belange der Eltern.





## **Mitarbeit der Eltern**

Die Eltern bringen sich an unserer Schule auf vielfältige Art aktiv in das Schulleben mit ein. Sie organisieren und ermöglichen z.B. die Ausleihe in der Leseoase.

Alljährlich übernehmen die Eltern der 2. Jahrgangsstufe die Bewirtung während der Einschulungsfeier. Eltern aller Jahrgänge betreuen die Spielstände des Spiel- und Sportfestes und begleiten den Sponsorenlauf. Projekte wie Schulfeste, Zirkusprojekte usw. werden weitgehend von den Eltern in Vorbereitung und Durchführung mitgetragen. Ca. viermal jährlich findet gemeinsam mit der OGS-Leitung und Schulleitung ein Elterncafe statt, das interessierten Eltern die Möglichkeit zum gemeinsamen (teilweise themenbezogenen) Austausch gibt.

## **5.3 Kooperation mit weiterführenden Schulen**

Die Kooperation mit weiterführenden Schulen zu realisieren, gestaltet sich weitaus schwieriger, da SchülerInnen unserer Schule erfahrungsgemäß zu recht vielen verschiedenen örtlichen Schulen und zu Schulen in Nachbarstädten entlassen werden. Einladungen zu Erprobungsstufenkonferenzen der Gymnasien werden deshalb in begrenztem Umfang wahrgenommen.

### Gesamtschule Berger Feld/Horst

Die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Berger Feld wurde durch die Einrichtung des gemeinsamen Unterrichts in der Sekundarstufe 1 seit 2006 intensiver. Der Kontakt zur einzigen weiterführenden Schule im Stadtteil, zur Gesamtschule Horst, gestaltet sich zunehmend intensiv im Hinblick auf den Übergang nach Klasse 4 (Beratung über Förderbedarfe und Klassenzusammensetzungen; Teilnahme an Tagen der offenen Tür). Mehr dazu auch im Punkt „Schulen im Team“.

### Erich Kästner Realschule Gladbeck

Eltern melden Ihre Kinder bevorzugt an der o. g. Schule an.

Eine Kontaktlehrerin der Erich Kästner Realschule in Gladbeck sucht jährlich das persönliche Gespräch und den Austausch über die Neuanmeldungen unter Beachtung des Datenschutzes.



## 5.4 Schulen im Team

Das Projekt „Schulen im Team“ ist im Stadtteil Gelsenkirchen-Horst verankert worden. Kinder und Jugendliche, die in diesem Stadtteil aufwachsen, haben teilweise geringere Teilhabechancen hinsichtlich ihrer Bildungsbeteiligung als die Kinder im städtischen Durchschnitt. Fast jedes vierte Kind beginnt seine Schullaufbahn mit Defiziten in den grundlegenden Entwicklungskompetenzen.

Drei Grundschulen und eine Gesamtschule liegen direkt im Herzen des Stadtteils. Diese Schulen beteiligen sich alle am Projekt. Unterstützt wird die Arbeit der Horster Schulen durch Mitarbeiter des Kommunalen Bildungsbüros der Stadt Gelsenkirchen.

Übergeordnetes Ziel ist eine stärkere Vernetzung der drei Grundschulen untereinander und mit der Gesamtschule Horst, um so die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Horst zu stärken und die Bemühungen der Eltern zu unterstützen. Im Blick ist dabei immer, den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule für die Kinder im Sinn einer gelingenden Bildungsbiografie so „entspannt“ und „effektiv“ wie möglich zu gestalten.

Um dieses besser zu ermöglichen, wurde von den Horster Schulen ein „Kompetenzpass“ entwickelt, der vom dritten bis zum sechsten Schuljahr die Schülerinnen und Schüler begleitet. Der Kompetenzpass bietet die Möglichkeit die unterschiedlichen Stärken der Lernenden (Methodenkompetenz, Sozialkompetenzen, Kompetenzen im Bereich Arbeit und Lernen) zu dokumentieren. Das Kompetenzraster gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung.

Der Kompetenzpass ist ein geeignetes Instrument, den Kindern selber wertvolle Hinweise auf die eigene schulische Entwicklung zu geben, aber auch, um Eltern zielgerichtet zu beraten.

Den Lehrerinnen und Lehrern der weiterführenden Schulen gibt er einen Überblick über die vorhandenen Fähigkeiten der Lernenden bezogen auf die oben genannten Kompetenzen, um diese zielgerichtet weiterentwickeln zu können.

Flankiert wird dieses Instrument durch gemeinsame Veranstaltungen der Lehrkräfte wie gegenseitige Unterrichtshospitationen der Lehrkräfte (Lehrkräfte der Klassen 5 der Gesamtschule hospitieren in den Klassen 4 der Grundschulen und umgekehrt),



gemeinsame Durchführung des Infotags zum Übergang, Übergangsgespräche anhand eines Leitfadens).

Vorgesehen ist weiterhin, dass Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5 die Klassen 4 ihrer ehemaligen Grundschule besuchen und deren vorbereitete Fragen zur weiterführenden Schule beantworten.

Im Anhang: Gelsenkirchener Kompetenzpass

## **5.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

### **Kooperation mit den Pfarrgemeinden**

Die Bindung an die Pfarrgemeinde St. Laurentius ist besonders eng dadurch, dass die wöchentlichen Schulmessen, aber auch alle anderen Gottesdienste der Schulgemeinschaft in der Laurentiuskirche gefeiert werden und Kinder und Lehrerinnen den Pfarrer und andere Repräsentanten der Gemeinde dort erleben.

Aber auch die Beziehung zur Pfarrgemeinde St. Hippolytus wird gepflegt. Klassenlehrerinnen, Religionslehrerinnen und die Schulleiterin nehmen an den Erstkommunionfeiern beider Gemeinden teil und besuchen jeweils am darauffolgenden Tag mit den übrigen Kindern die jeweiligen Dankmessen.

### **Zusammenarbeit mit den Tageseinrichtungen**

Schon seit Jahrzehnten besteht ein enger Kontakt unserer Schule zu den nahegelegenen Kindertagesstätten. Dabei stehen Informationen über Schulfähigkeit und Fragen der Einschulung sowie das Bemühen um einen möglichst gleitenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule im Vordergrund. Die Kooperation hilft den Klassenlehrerinnen der Lernanfänger, die neuen Schüler und Schülerinnen zu verstehen, und gibt den Erzieherinnen Gelegenheit Rückmeldungen zu erhalten.



## **Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe/Beratungsstellen**

Wann immer es das Wohl eines einzelnen Kindes oder einer Gruppe von Kindern verlangt und der Datenschutz es zulässt, suchen wir das Gespräch mit Fachleuten der verschiedenen Beratungsstellen in kirchlicher oder städtischer Trägerschaft oder zur Erziehungsberatungsstelle der Stadt Gelsenkirchen, der Caritas oder zum Sozialdienst Schule. Ein enger Kontakt besteht auch zum Jugendamt der Stadt Gelsenkirchen. Bei Bedarf besteht ein Austausch zwischen Schule und therapeutischen Einrichtungen wie Logopädie- und Ergotherapiepraxen, LRS-Instituten und der städtischen Kinderklinik (Kinder- und Jugendpsychiatrie).

## **5.6 Soziales Engagement**

Seit vielen Jahren werden von unserer Schule ein Waisenhaus in Rumänien und die Einrichtung der Amigonianer in Gelsenkirchen unterstützt. Dazu werden im Rahmen des St-Martins- und Adventsgottesdienst Sach- und Geldspenden eingesammelt. Die Projekte werden im Unterricht den Kindern näher gebracht.

Alle zwei Jahre findet ein Sponsorenlauf statt. 1/3 der Einnahmen (max. 800 Euro) wird einem ortsnahen sozialen Projekt zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls im zweijährlichen Rhythmus nimmt unsere Schule an der Aktion Tagwerk (Ein Tag für Afrika) teil. Die Einnahmen kommen einem sozialen Projekt in Afrika zugute.



## 6 Schulentwicklung

In regelmäßigen Abständen bzw. zu Schuljahresbeginn legt die Lehrerkonferenz auf Grundlage der vereinbarten lang- und mittelfristigen Entwicklungsschwerpunkte die Ziele der Schulentwicklung für das betreffende Schuljahr fest.

Die Lehrerkonferenz bestimmt fach-/themenbezogen Mitglieder und Zeiträume für die Durchführung des jeweiligen Arbeitsvorhabens.

Die Schulleitung informiert sich zu vorher festgelegten Zeitpunkten über den Fortschritt der Arbeit und die Teilergebnisse, die in der Lehrerkonferenz vorgestellt und diskutiert werden.

Die Lehrerkonferenz bewertet die einzelnen Arbeitsergebnisse kritisch bezüglich der vereinbarten Entwicklungsziele. Beschlüsse werden im Rahmen der Lehrerkonferenzen formuliert und den entsprechenden Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt.

### **Rückblick:**

Folgende Themen waren in den letzten Jahren Schwerpunkt von Schulentwicklung (siehe auch entsprechende Kapitel im Schulprogramm):

- Entwicklung eines Hausaufgabenkonzept
- Soziales und demokratisches Lernen: Vier Handlungsschritte bei Unterrichtsstörungen
- Überarbeitung und Aktualisierung des Medienkonzepts
- Konzipierung von Ankreuzzeugnissen
- Vor dem Hintergrund der VERA-Ergebnisse im Bereich Lesen aus den vergangenen Jahren und der im Unterricht beobachteten Schwierigkeiten in den Kompetenzen ‚Lesen und Inhalte verstehen und interpretieren können‘, hat das Lehrerkollegium im Schuljahr 2016/17 entschieden, Konsequenzen aus den Ergebnissen sowie aus den Beobachtungen im Unterricht zu ziehen und das



ehemalige Lesekonzept zu überarbeiten und zu aktualisieren. Es ist verbindlich festgelegt worden, welche Themen bzw. Kompetenzen in den einzelnen Jahrgängen erarbeitet werden müssen und welche Hilfsmittel bzw. Arbeitsmaterialien genutzt werden sollen, um diese Kompetenzen zu erlernen bzw. zu festigen (siehe Kapitel Lesekonzept). Nach einer Erprobungsphase wird die Durchführung evaluiert: die daraus resultierenden Ergebnisse entscheiden dann über Änderungen bzw. Verbindlichkeiten, sodass ab dem Schuljahr 2017/2018 Lesekonferenzen im Lesekonzept fest verankert werden können.

- Für den Mathematikunterricht hat sich das Kollegium für ein neues Lehrwerk ‚Matherad‘ entschieden, das angeschafft wurde, um den Unterricht stärker zu individualisieren. Dieses Lehrwerk wird seit August 2017 im Unterricht genutzt wird. Das Kollegium hat sich zu diesem Thema fortgebildet (siehe Kapitel Mathematikkonzept).
- Aktualisierung des Schulprogramms auch aufgrund der Entwicklung vieler neuer Konzepte in den letzten Jahren.
- Alle 2 Jahre absolviert das Lehrerkollegium in einer Ganztagsfortbildung den verpflichtenden ‚Erste-Hilfe-Grundlehrgang‘. Dieser fand zuletzt Anfang 2018 statt.
- Im Rahmen von ‚Gute Schule 2020‘ wurden Ende 2017 alle Klassen an unserer Schule mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Zur Ausstattung gehören pro Klasse: PC, Drucker, Soundanlage, Beamer, interaktive Whiteboard und Dokumentenkamera. Das Kollegium hat sich in diesem Bereich fortbilden lassen.
- Im Rahmen von ‚Schulen im Team‘ wurden von den Horster Schulen Kompetenzpässe zum Übergang Grundschule/weiterführende Schule entwickelt. Diese Kompetenzpässe sollen in den Klassen 3 bis 6 eingesetzt werden. Die Nutzung von Kompetenzpässen soll dazu dienen, den Übergang zu erleichtern. Dies soll zunächst an den vier Horster Schulen erprobt werden und bei Erfolg auf weitere Gelsenkirchener Schulen ausgeweitet werden.



- Zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 wurde gemeinsam mit der OGS an unserer Schule ein Elterncafé eingerichtet. Dieses soll in der Regel viermal jährlich stattfinden. Es bietet interessierten Eltern Gelegenheit zum Austausch teilweise auch zu einem festgelegten Themenschwerpunkt.

## **Ausblick**

Folgende Arbeitsvorhaben sind zukünftig Schwerpunkt von Schulentwicklung:

- Überarbeitung der schuleigenen Mathematik-Arbeitspläne aufgrund der Arbeit mit dem neuen Lehrwerk Matherad.
- -Im Sommer 2018 bildet sich das Lehrerkollegium in einer Ganztagsfortbildung zum Thema ‚Deeskalation‘ aus. Dabei handelt es sich um ein professionelles Deeskalationstraining angeboten von Pro De Ma (Institut für Professionelles Deeskalationsmanagement).
- Nach 2 Erprobungsjahren wird das neu entwickelte Lesekonzept evaluiert. Die Ergebnisse werden Aufschluss darüber geben, ob Änderungen bzw. neue Verbindlichkeiten festgelegt werden müssen.
- Für das Schuljahr 2018/2019 ist die Entwicklung eines Rechtschreibkonzepts geplant. Eine Steuergruppe sichtet zurzeit aktuelle Rechtschreibmethoden sowie Lehrwerke.

Über die Landesinitiative „Gute Schule 2020“ wird unsere Schule in den nächsten 2 Jahren mit neuen Fenstern inklusive Sonnenschutz ausgestattet. Außerdem erhalten alle Klassenräume neue Decken mit neuer Deckenbeleuchtung, neue Fußböden und einen neuen Anstrich.

Die Installation eines Niedrigseilparcours als weitere Spielmöglichkeit auf dem Schulhof ist noch für das laufende Schuljahr 2017/18 geplant.

